Dienstag, den 4. Juli 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 153.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 35.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 105.— Mk., monatlich 35.— Mk., tret Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 1,20 Mk., Familienanzeigen 1,00 Mk., Stellengesuche 80 Pfg.; außerhalb 1,50 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 8.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages in Königsberg.

In der Freitagssitzung des Hauptausschusses des Deutschen Städtetages, der augenblicklich in Königsberg tagt, wurde die Stellung der Städte zum Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft besprochen, und es wurden Leitsätze über das Zusammenarbeiten der Städte mit der Landwirtschaft zur Sicherung der Volksernährung beschlossen. In den Leitsätzen wird zum Schluß der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die landwirtschaftlichen Organisationen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Einwirkung auf ihre Mitglieder willkürliche, durch die Steigerung der Erzeugungskosten nicht gerechtfertigte Erhöhungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hintanhalten.

In der Sitzung vom Samstag nahm der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages zu dem Landessteuergesetz Stellung. Es wurde die lebhafte Besorgnis des Hauptausschusses darüber ausgesprochen, daß die Reichsregierung den Entwurf des Gesetzes vor den Parlamentsferien wiederum nicht vorlegen wird. Die Städte könnten diese fortgesetzte Verzögerung in der Regelung ihrer Finanzverhältnisse nicht länger ertragen. **Die Gemeinden ständen in Kürze und unabwendbar vor dem Zeitpunkt, wo sie infolge der Haltung des Reiches nicht mehr in der Lage seien, ihre Gehalts- und Lohnzahlungen aufrecht zu erhalten.** Den Gemeinden werde daher nichts anderes übrig bleiben, als die Ausführung bestimmter, ihnen ohne Bereitstellung der vollen Deckungsmittel übertragener Reichs- und Staatsaufgaben einzustellen.

Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages müsse unter diesen Umständen auf das nachdrücklichste an die Reichsregierung, den Reichsrat und den Reichstag die Forderung richten, die schleunige Fertigstellung und Verabschiedung des Landessteuergesetzes zu betreiben. Zu dem Gesetz forderten die Städte vor allem, daß ihnen erhöhte Anteile an der Einkommen- und Körperschaftssteuer mit Wirkung vom 1. April 1920, ferner, da dies nicht entfernt genügt, wesentlich erhöhte Anteile an der erhöhten Umsatzsteuer, sowie die ganze Grunderwerbssteuer eingeräumt werden. Daneben sei grundsätzlich an der Forderung der Wiederherstellung des gemeindlichen Zuschlagrechtes zur Einkommensteuer festzuhalten. Ferner sei es erforderlich, daß die in der Würzburger Konferenz verheißenen Reichszuschüsse zu den Beamtenbesoldungen und den Arbeiterlöhnen beschleunigt vorweg geregelt werden. Die Gewährung der Zuschüsse dürfe unter keinen Umständen zur Einschränkung der Selbstverwaltung der Gemeinden und zur Einführung einer neuen Reichskontrolle benutzt werden.

Von allen Seiten wurde einmütig festgestellt, daß es die allerhöchste Zeit sei, Maßnahmen zur Vorbeugung einer Katastrophe zu treffen, ebenso wurde einmütig ausgesprochen, daß das ganze Elend der deutschen Städte von dem Versailler Friedensvertrag herrührt, und daß es Pflicht sei, der Entente die Folgen dieses Friedensvertrages auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung vorzuführen. Nach einstimmiger Annahme der obigen Leitsätze wurde die Sitzung von Oberbürgermeister Boeß-Berlin geschlossen.

Das Gesetz zum Schutze der Republik vor dem Verwaltungsausschuß des preußischen Landtags.

Der Verwaltungsausschuß des Preußischen Landtages tagte den ganzen Sonntag über und Montag vormittag weiter über die Anträge zum Schutze der Republik.

Angenommen wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten und Richter und der Privatdozenten. Unwürdig im Sinne des Disziplingesetzes ist nach dem Entwurf ein Beamter, der Bestrebungen auf die Wiederherstellung der Monarchie oder gegen die Republik gerichtet sind, im Amte durch Mißbrauch seiner amtlichen Stellung, oder in der Oeffentlichkeit fördert, solche Bestrebungen durch Verleumdungen, Beschimpfungen oder Verächtlichmachung der Republik oder von Mitgliedern der im Amte befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung, Reichs- oder einer Landesregierung unterstützt. Ueber alle derartige Dienstvergehen soll ein besonders Disziplinarsenat entscheiden.

Angenommen wurde ferner ein demokratischer Antrag, der fordert, daß die leitenden Stellen in Verwaltung und Justiz nur solchen Personen übertragen werden, die unbedingt zuverlässige Beamte der Republik sind. Angenommen wurde ferner ein weiterer kommunistischer Antrag, der verlangt, daß künftig auch Ministerialräte, Abteilungsdirigenten bei den Provinziellen Regierungen, Präsidenten der staatlichen Kultusämter und Direktoren der preußischen Schulkollegium zu politischen Beamten ernannt und jederzeit in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden können.

Ferner wurden sozialdemokratische Anträge angenommen, welche fordern, daß die Schüler- und Lehrer-Bibliotheken von solchen Büchern gereinigt werden, die mit der bestehenden republikanischen Verfassung nicht in Einklang zu bringen sind und daß alle Schulbücher, die die Verherrlichung der Monarchie und der Hohenzollern-Dynastie enthalten, mit größter Beschleunigung außer Gebrauch gesetzt werden und daß das Staatsministerium in den Schulen diejenigen Verbände verbietet, deren Tätigkeit gegen die Republik gerichtet ist.

Angenommen wurde weiter ein sozialdemokratischer Antrag dahingehend, daß jedes Preußische Dienstgebäude eine Reichsflagge besitzt und bei entsprechender Gelegenheit hissen muß. Schließlich fand auch ein Antrag der Unabhängigen Sozialdemokraten Annahme, der das Staatsministerium ersucht, mit größter Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Verhältnisse der Studierenden in den Provinzial-Hochschulen im republikanischen Sinne geregelt werden.

Das Garantiekomitee in Berlin.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat das in Berlin weilende Garantiekomitee nunmehr vier Ausschüsse gebildet.

Der erste Ausschuß beschäftigt sich mit den Reichseinnahmen. In ihm fungiert als Vorsitzender ein Engländer, neben ihm ein Franzose und ein Amerikaner.

Der zweite Ausschuß hat die Kontrolle über die Reichsausgaben. In ihm hat Belgien den Vorsitz.

Der dritte Ausschuß ist derjenige, der die Kapitalflucht aus Deutschland und die Rückführung des bereits geflüchteten Kapitals behandelt. In ihm führt den Vorsitz der Präsident des Garantiekomitees, der Franzose Monclair.

Im vierten Ausschuß, der sich mit statistischen Arbeiten beschäftigt, führt wiederum ein Franzose den Vorsitz. Die Arbeiten des vierten Ausschusses sind rein technischer Natur, die sich glatt abwickeln in unmittelbarem Zusammenwirken mit den Beamten des Statistischen Reichsamtes.

In den übrigen drei Ausschüssen sind in den vergangenen Tagen grundsätzliche Besprechungen erfolgt. Bis jetzt haben sich die Verhandlungen auf absolut loyaler Basis abgewickelt.

Freisprechung Michelsohns.

—* **Leipzig**, 3. Juli. Nach dreistündiger Vertagung verkündete heute mittag, wie die Leipz. N. N. melden, Senatspräsident Dr. Schmidt, daß eine Schuld des Angeklagten Dr. Michelsohn in keiner Beziehung erwiesen ist, und daß deshalb die Freisprechung erfolgen muß.

Tagung der internationalen Elbekommission in Prag.

In Prag fand im Repräsentantenhaus die erste Sitzung der internationalen Elbekommission statt, an der vier Delegierte Deutschlands, zwei Delegierte der tschechoslowakischen Republik und je ein Delegierter Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens teilnahmen.

Gegenstand der Beratungen bildete die Wahl des Vorsitzenden, die Einheitlichkeit des Systems der Eichung der Elbeschiffe, die Ausarbeitung des Vertrages über die Schiffahrtsgerichte, sowie die Ratifikation und Inkraftsetzung der Elbeakte vom 22. 2. 1922. Zum Präsidenten der Kommission wurde der belgische Minister Brunet gewählt. Die Sitzungen sollen bis zum 6. Juli dauern.

Der Staatsgerichtshof.

Von besonderer juristischer Seite.

Die Verordnungen zum Schutze der Republik, die nach der Erklärung des Reichsjustizministers Rad bruch, eines Mehrheitssozialisten, sich ausschließlich gegen rechts richten, sollen zum Gesetz erhoben werden, und damit ist eine Verfassungsänderung vorgeschrieben. Man betreibt eifrig die Durchpeitschung dieses Ausnahmegesetzes; die Sozialisten bieten die Arbeiterschaft zu einer neuen Kundgebung am heutigen Dienstag dafür auf.

Der Art. 48 der Weimarer Verfassung spricht nicht einen parteiischen Schutz der republikanischen Staatsform und deren Träger aus. Die Verordnungen des Reichspräsidenten sind, wenn sie zum Gesetz erhoben werden, die Ueberführung der demokratischen Weimarer Verfassung zum Schutze einer zufällig regierenden Partei- und Ministergruppe, während andere parteipolitische Bestrebungen unter Strafe gestellt werden.

Nehmen wir an, daß zum Schutze der Republik die Rechte von den sozialistischen Massen verfolgt wird, und zwar unter Anwendung von Vorwürfen, deren Richtigkeit rechtlich gar nicht mehr festzustellen ist, dann bleibt die Linke straflos. Dagegen würde ein Selbstschutz gegen Rowdytaten von der Linken als „Provokation", als Angriff auf Träger der republikanischen Idee, hingestellt werden. Noch mehr: Diese Verordnung kann der Linken jederzeit dazu dienen, zum Schutze der Republik diese Republik bolschewistisch auszugestalten. Aufrufe der Bolschewisten zur „Vernichtung der Reaktionäre" bleiben schon heute straflos. Wenn es den sozialistischen Massen einfällt, irgend einen sozialistischen Minister als die Republik schädigend hinzustellen, ihn zu bedrohen, man denke an Noske, von dem die „Rote Fahne" schrieb: Haushoch hat er die Proletarierleichen geschichtet", dann würde auch Radbruch sehen, welche Zwirnsfäden man gegen den Umsturz von links zog.

Das Bösartigste aber ist die Einrichtung des sog. Staatsgerichtshofs. Er entzieht den Angeklagten seinem gesetzlichen Richter, was nach Art. 105 der Weimarer Verfassung unstatthaft ist. Die vorgesehenen Laienrichter werden zudem nicht von einer durch Gesetz festgelegten Stelle bestellt, sondern von einer politischen Stelle, und sie werden von politischen Gesichtspunkten aus ausgewählt. Soeben ist ein Fall dem Staatsgerichtshof übergeben, der klar zeigt, zu welchem Zweck der Staatsgerichtshof errichtet wurde. Die Verordnung hat zum Schutze der Republik alle Angriffe der Rechtsstehenden in der Presse nicht nur gegen die jetzigen Führer der Republik, sondern auch gegen die früheren untersagt. Das ist eine Knebelung der Kritik. Die republikanischen Staatsmänner sind damit über jede Kritik erhaben. Wird z. B. Noske von links bedroht, dann beschäftigen sich damit die ordentlichen Gerichte; wird er von rechts bedroht, dann kommt das verschärfte Verfahren in Anwendnug.

Das ist also zweierlei Recht. Das ist Verschärfung der Verfassung, eine Umbiegung in eine Verfassung zum Schutze einer zufällig regierenden Gruppe. Und das heißt, die Kritik erschlagen und somit das politische Leben in Stagnation oder den Sumpf des Bolschewismus bringen. Justitia fundamentum regnorum. Wenn späterhin, durch Reichstagswahlen, die Linke z. B. beseitigt würde, hat man dann den jetzigen Gegnern nicht durch solche Präzedenzfälle das Recht gegeben, ebenfalls Rachepolitik zu treiben und Ausnahmegerichte zu errichten?

Man geht einen gefährlichen Weg und glaubt damit, die Republik zu sichern. Aber Staatsformen wechseln oft, ebenso rasch, wie die Masse ihre Meinung wechselt. Dann wird man aber feststellen, daß zerbrochenes Recht, eine zerbrochene Verfassung, sich schließlich gegen die wenden, die Recht und Verfassung nach Willkür änderten.

Frankreich gegen Deutschlands Zulassung zum Völkerbund.

„Echo de Paris" will nach erhaltenen Auskünften feststellen können, daß die französische Regierung immer noch der Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde nicht zustimmen könne.

Sie scheine von der jüngsten Rede Lloyd Georges in der die rasche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund empfohlen werde, unangenehm berührt zu sein. Es sei sehr wahrscheinlich, daß sie ihr Bedauern, nicht im voraus über die Meinung befragt zu sein, zum Ausdruck brachte.

Eine zweite Straßenschlacht in Dublin.

„Daily Chronicle" meldet, daß in Dublin eine neue Schlacht begonnen habe.

Die Freistaattruppen unternahmen am Sonntag kurz nach 5 Uhr, unterstützt durch Maschinengewehrfeuer, einen Angriff auf die Stützpunkte der Rebellen im Bezirk Sackvillestraße und nahmen die gesteckten Ziele ein. Die die Stützpunkte verteidigenden Rebellen ergaben sich. Ein Hotel wurde von den Freistaattruppen mit Hilfe von Feldgeschützfeuer genommen. Nach zwei bis drei Schüssen erschien auf dem Hotel die weiße Fahne. Die Besatzung ergab sich. Die Freistaattruppen umzingelten ferner eine Straße, in der zahlreiche Hotels von Aufständischen besetzt gehalten wurden.

De Valera soll sich in dieser Gruppe befinden. Die Verluste sind bisher leicht. Das Zentraltelegraphenamt befindet sich unter Feuer. Es wurden mehrere Hundert Gefangene gemacht. Ein nachts 1 Uhr aus Dublin abgesandtes Telegramm besagt, daß in der Connelstraße heftig geschossen wird. 30 Rebellen wurden gefangen genommen.

Litwinoffs russischer Wiederaufbau-Plan.

Aus dem Haag wird gemeldet: In der Unterkommission für die Kredite hat Litwinoff den Plan der Sowjetregierung zum Wiederaufbau Rußlands entwickelt.

Nach diesem Plan braucht Rußland einen Kredit im Gesamtbetrage von 3224 Millionen Goldrubel, nämlich 1050 Millionen für Transportkredite, 924 Millionen für landwirtschaftliche Kredite, 750 für Industriekredite, 500 Millionen für Handels- und Bankkredite.

In seiner Darlegung sagte Litwinoff, daß der Plan nur den dringendsten Bedürfnissen Rußlands entspreche und das während einer dreijährigen Periode vom Januar 1923 bis zum Januar 1926. Weiter erklärte er, es sei zwecklos, nur mit einem Teil des russischen Wirtschaftslebens anzufangen. Der Wiederaufbau soll allgemein sein.

Die gewünschten Kredite sind als Kredite an die russische Regierung gedacht, zwecks Bezahlung von Bestellungen im Ausland. Selbstverständlich sei neben diesen Krediten noch Platz für Kredite von privaten Personen. Die französischen, belgischen und englischen Sachverständigen haben darauf weitere Auskünfte und Mitteilung von Einzelheiten verlangt. Litwinoff erklärte sich bereit, die Auskünfte möglichst schriftlich zu erteilen.

Eine Gefahr für den evang. Religionsunterricht.

Ein Wort zum Entwurf der Rhein.-Westfälischen Kirchenordnung.

Von Rektor Surmann, Bochum.

Trotz aller Versprechungen und ohne jede Rücksicht auf die vielen Stimmen gerade der besten Freunde unserer evangelischen Schule ist die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts der Schule durch die Geistlichen im § 117 des Entwurfs der neuen Rhein.-westfäl. Kirchenordnung vorgesehen und die Festlegung dieser Aufsicht von der verfassunggebenden Kirchenversammlung erbeten worden.

Der § 117 dieses Entwurfs hat folgenden Wortlaut: „Die Erziehung der Jugend zur christlichen Erkenntnis und Frömmigkeit in den Schulen steht unter Aufsicht der Kirche, die sie über die Schulen der einzelnen Gemeinden durch den Ortspfarrer und über die Gesamtheit der Schulen der Kreisgemeinde durch den Superintendenten führt." Hat man denn gar nicht bedacht, daß man dadurch das alte Kriegsbeil wieder ausgräbt? Sind denn die Kirchenfenster so blind, daß man durch sie nicht sehen kann, wie's wirklich aussieht in unserem kirchlichen Leben? Bedenkt man denn gar nicht, daß dieser Paragraph nur Wasser ist auf die Mühle derer, die unserer evangelischen Schule je früher, desto lieber das Grab geschaufelt sehen möchten und die jetzt schon nur noch von „Kirchschullehrern" sprechen?

Im November 1919 faßte die Westfälische Provinzialsynode mit Bezug auf die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts folgenden Entschluß: „Bezüglich der Aufsicht über den Religionsunterricht in der Schule hat bereits die Märzsynode entschieden, daß nicht mehr die Pfarrer, sondern von der Synode für den Bereich bestimmte Fachleute in Zukunft durch ihren Besuch des Religionsunterrichts feststellen, ob die nötige Fühlung zwischen ihm und der von der Kirche zu vertretenden Verkündigung des Evangeliums vorhanden ist." Und noch in der am 16. vor. Mts. im Ev. Vereinshause in Bochum stattgehabten Versammlung, in der Superintendent Winkhaus über die Präambel sprach, drückte ein Bochumer Pfarrer sein „Befremden" aus gegenüber dem Verfasser, der auf Grund des Wortlauts der erweiterten Präambel und einer Verordnung betr. die Beaufsichtigung des Religions-Unterrichts für Oberfranken seinem Mißtrauen gegenüber der kommenden Aufsicht Ausdruck gab. Wie berechtigt dieses Mißtrauen war, zeigt der jetzt bekanntgewordene Entwurf.

Es ist hier nicht der Ort, auf die Gründe einzugehen, welche die Lehrerschaft veranlassen, eine Beaufsichtigung durch den Geistlichen abzulehnen. Nur auf den einen Umstand sei hier mit allen Entschiedenheit und Deutlichkeit aufmerksam gemacht, nämlich darauf, daß sich in diesem Punkte sämtliche evangelischen Religionslehrer der höheren und Volksschulen einig sind. Und es besteht die große Gefahr, daß bei gesetzlicher Durchführung des § 117 ein großer Teil der Lehrerschaft von dem ihnen verfassungsmäßig zustehenden Recht Gebrauch machen und die Erteilung des Religionsunterrichts unter Aufsicht des Geistlichen ablehnen wird. Es kommt hinzu, daß der § 117 gar nicht den Religionsunterricht nennt, sondern allgemein „von der Erziehung der Jugend zur christlichen Erkenntnis und Frömmigkeit" redet. Also dehnt sich nach diesem Wortlaut die Aufsicht des Geistlichen über den gesamten Unterricht aus, der doch in der evangelischen Schule in seiner Gesamtheit religiös durchtränkt ist. Es wäre das eine Neuauflage der geistlichen Schulaufsicht. Es soll also das, was seinerzeit unter Billigung hoher und höchster kirchlicher Behörden der Landeskirche und unter lebhafter Zustimmung eines großen Teiles der evangelischen Geistlichen Rheinlands und Westfalens aufgehoben worden ist, aufs neue kirchliches Gesetz für Rheinland und Westfalen werden.

Es ist unverkennbar, daß dadurch mit unfehlbarer Sicherheit das Verhältnis zwischen Schule und Kirche verschlechtert werden würde. Hierauf mit aller Deutlichkeit hinzuweisen, ist besondere Pflicht gerade derjenigen, denen eine gedeihliche Weiterentwicklung der evangelischen Schule und die auf einem guten Vertrauensverhältnis begründete gemeinsame Arbeit von Kirche und Schule Herzenssache war und ist. Die Stimmen dieser ehrlichen

Warner mehren sich von Tag zu Tag, und es wäre nur dringend zu wünschen, daß sie beachtet würden, damit nicht unendlicher Schaden unserm evangelischen Leben erwachse.

Es wird selbstverständlich anerkannt, daß die Kirche die Möglichkeit haben muß, sich von der Art des religiösen Unterrichts in den Schulen zu überzeugen. Aber kann das denn nur durch den Geistlichen geschehen? Liegen in der Uebertragung dieser Aufsicht an den Ortsgeistlichen nicht unendlich viele Reibungspunkte? Die Lehrerschaft, auch die sog. „bekenntnistreue" (siehe Nr. 25 der „Schulpflege" vom 24. Juni), steht einmütig auf dem Standpunkt, daß jegliche Aufsicht Sache des Staates ist. Die Kirche kann ja gegebenenfalls den Staat ersuchen, einen ihr genehmen Schulaufsichtsbeamten mit der Aufsicht zu betrauen. Jedenfalls wäre die Uebertragung der Aufsicht an die Geistlichen ein Mißgriff, der unbedingt vermieden werden muß, wenn nicht die Sache der religiösen Unterweisung der schulpflichtigen evangelischen Jugend aufs ernsteste gefährdet werden soll.

„Wer Ohren hat, zu hören, der höre!"

Preußischer Landtag.

158. Sitzung vom 3. Juli.

Das Schutzpolizeibeamtengesetz, der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Barmen, der Entwurf über Aufsichtsräte bei Berggewerkschaften werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Zum Gesetzentwurf betreffend

Erhaltung des Baumbestandes und Schaffung von Uferwegen

im Interesse der Volksgesundheit liegt eine große Anzahl einschränkender Anträge vor, da die Landwirtschaft, Beeinträchtigung der Viehweiden befürchtet.

Nachdem im Laufe der Debatte Minister Hirtsiefer diese Befürchtungen als unberechtigt zurückgewiesen hatte, wobei er bedauerte, daß die Vorberatungen des Gesetzes so lange Zeit in Anspruch genommen hätten, daß die Abholzungen im Norden Berlins nicht mehr ganz verhindert werden konnten, wurde der Entwurf in zweiter und dritter Lesung mit unwesentlichen Aenderungen erledigt. Die Schlußabstimmung wurde einstweilen zurückgestellt.

Es folgt die Beratung der Anträge Porsch (Ztr.) und Campe (Dt. Vpt.) auf

Aufbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen beider Konfessionen

mit einem Antrag Koch (Dt. Natl.) auf Aufrückung der Geistlichen beider Konfessionen in Gruppe 11.

Mehrheitssozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten bezeichnen die Forderungen als exorbitant und lehnen sie ab.

Ein Vertreter des Kultusministeriums bittet, es bei den Beschlüssen des Ausschusses bewenden zu lassen. Das Haus beschließt demgemäß, stellt aber die Abstimmung auf morgen zurück.

Das Gesetz über weitere Mittel zur Urbarmachung staatlicher Moore wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt der Haushalt der

allgemeinen Finanzverwaltung.

Abg. Dr. **Hegenborn** (Dt. Natl.) fordert eine reinliche Scheidung zwischen Reich und Ländern, besonders in Steuerfragen, da die Lebensbedingungen der Einzelländer vernachlässigt würden. Dabei brauche dem Reiche nichts genommen zu werden, um finanziell kräftig und sicher zu sein.

Abg. Dr. **Waentig** (Soz.): Auch aus außenpolitischen Gründen müssen die Länder unabhängig gemacht werden von den Zuwendungen des Reiches. Preußen muß aus eigenen Mitteln die Grundlage schaffen für das, was es dauernd braucht.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (Groß-Kraftwerk Hannover).

Schluß 6½ Uhr.

Poincares Auswertung des Rathenau-Mordes.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Der französische Ministerpräsident Poincare ist in dem Bestreben, Deutschland immer mehr wirtschaftlich zu zerschlagen, die dauernde Besitzergreifung des Rhein-, Ruhr- und Saargebietes in die gehörigen vorbereitenden Bahnen zu lenken, eifrig an der Arbeit, den Rathenau-Mord und die damit in Verbindung stehende innerpolitische Krisis in Deutschland auf seine Art auszuwerten. Er hat über seine französische Politik, die in dem Frankreich von heute keineswegs unwidersprochen dasteht, in diesen Tagen sowohl vor dem französischen Senat, wie auf einem Pariser Festmahl des republikanischen Ausschusses für Handel, Industrie und Landwirtschaft Reden gehalten, die sich als weitere unerhörte Drohungen gegen das wehrlose Deutschland darstellen, unerhörte Drohungen in demselben Augenblick, wo Amerika, England und das neutrale Ausland einzusehen beginnen, daß der Versailler Vertrag und der mit ihm verankerte ungehemmte französische Imperialismus die eigentlichen Hemmnisse eines wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas sind.

Unterstützt durch die engstirnige, sinnlose Parteipolitik der vereinigten deutschen Sozialdemokratien in Auswertung des bedauerlichen Rathenau-Mordes wird es dem politisch ausgewitzten französischen Ministerpräsidenten verhältnismäßig leicht gemacht, den Rathenaumord so darzustellen, „als wenn in Deutschland jeder, der den Wiederherstellungsverpflichtungen nachkommen wolle, von den Geheimbünden ermordet würde." Geflissentlich unterschlagen wird unter geschickter Ausbeutung des sozialistischen Rummels, der sich in Deutschland um diesen Rathenaumord rankt, die unbedingt für eine jede politische Bewertung einzustellende Tatsache, daß alle deutsche Parteien sich bei Erörterung dieses Mordes rücksichtslos auf den Boden der Weimarer Verfassung gestellt haben und daß damit für den Mord selbst als Träger die wahnwitzige Verschwörerei halbwüchsiger dummer Jungen und einiger sehr zweifelhafter Landstreicher übrigbleibt.

Das Bestreben der deutschen Sozialdemokratien diesen Mord unter Anwendung aller parteipolitischen Macht- und Drohmittel dazu zu benutzen, die Verfassung der Deutschen Republik in ein mehr sozialistisch orientiertes Fahrwasser zu „biegen", ein Fahrwasser, das bisher von der deutschen Bevölkerung entschieden abgelehnt wurde und das in der deutschen Bevölkerung keine Mehrheit findet, nimmt Poincare in Betreibung seiner imperialistischen Pläne zur Veranlassung, die politische Unsicherheit Deutschlands in den grellsten Farben an die Wand zu zeichnen.

Die Betreibung seiner imperialistischen Pläne, die namentlich auf eine weitere Besetzung des Ruhrgebietes hinzielen dürften, geht daraus hervor, daß er zu gleicher Zeit einen überaus scharfen Angriff auf die Wiederbelebung des deutschen Handels, des deutschen Schiffsbaues unternimmt und für die Heranziehung der deutschen Arbeiterschaft zum „Wiederaufbau" neuerliche Bedingungen aufstellt, die einer Arbeitsversklavung Deutschlands ziemlich gleichkommen. Umrahmt wird diese Kampagne Poincares von der Forderung mit Unerbittlichkeit auf jedem i-Tipfelchen des Versailler Scheines bestehen zu bleiben und bei „Unregelmäßigkeiten" Deutschlands sofort „eigene Sanktionen" in die Wege zu leiten.

Das imperialistische Frankreich hatte mit seinen offenbaren Hemmungen der europäischen Ordnung nach dem Auftreten Briands in Washington und Cannes, nach dem Poincareschen Streiche in Cannes und seiner Politik in Genua vor der politischen Weltkonstellation, die auch für Frankreich sehr maßgebend ist, einen überaus üblen Stand. Den politischen Mord Rathenaus in Deutschland versucht nun dieser gerissene Politiker mit allen Mitteln seiner diplomatischen Kunst zu einem Freibrief für neue Ausbeutungen und Schröpfungen gegen Deutschland auszunutzen.

Seine Spekulation bei diesem neuen französischen Vernichtungskampf gegen Deutschland gipfelt in der engstirnigen Parteipolitik der deutschen Sozialdemokratien. Fahren diese in ihrer ungehemmten Ausbeutung des Rathenau-Mordes fort, jetzt mit Gewalt die Weimarer Verfassung sozialistisch umzubiegen, so wird für Frankreich der Boden bereitet, auf dem die Poincareschen Pläne ins Kraut schießen können. Deutschland braucht jetzt eine alle seine Glieder umfassende festgeschlossene Schicksalsgemeinschaft, keine Kämpfe um sozialistische Wolkenkuckuckspläne.

Zur Aufklärung des Rathenau-Mordes.

20 Vereine in Hamburg aufgelöst.

Laut Mitteilung der Polizeibehörde in Hamburg wurden auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik 20 nationalistische Vereine und Vereinigungen verboten und aufgelöst.

Der „blinde Passagier" des „Präsident Taft".

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Newyork wird die Untersuchung gegen den deutschen Staatsangehörigen Petersen, der an Bord des „President Taft" als blinder Passagier verhaftet wurde, fortgesetzt. Petersen soll Schiffsangehörigen gegenüber geäußert haben: er habe Kenntnis von dem beabsichtigten Mordanschlag auf Rathenau gehabt. Er will während des Krieges Flieger gewesen sein.

Das schlesische Industriegebiet von Besatzung frei.

TU. **Gleiwitz**, 3. Juli. Am gestrigen Sonntag zog in den Orten Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor und anderen, soweit diese Gebietsteile deutsch geblieben sind, Schupo ein. Heute in den Vormittagsstunden findet der Flaggenwechsel statt. Damit ist dann das ganze Industriegebiet einschließlich Ratibor von der Fremdherrschaft befreit.

TU. **Gleiwitz**, 3 Juli. Ein Teil der französischen Besatzungstruppen wurde im Verlauf des gestrigen Vormittags verladen und abtransportiert.

Das polnische Bandentreiben in Deutsch-Oberschlesien.

Beuthen, 2. Juli. Ein mit Waffen beladenes Lastauto, von Beuthen nach Gleiwitz unterwegs, wurde bei Karf von bewaffneten Banditen überfallen und zum Teil ausgeraubt, desgleichen zwei nach Gleiwitz fahrende Automobile, die Gewehre, Munition und Kleidungsstücke der aufgelösten Gemeindewachen mit sich führten. Das eine wurde hinter Langendorf, das andere bei Laband von Banditen überfallen und teils ausgeraubt. Mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgestattete Banditen versuchten in der Nacht zum Samstag bei dem Borsigwerke in Hindenburg die polnisch-deutsche Grenze zu überschreiten, wobei es zu einem Feuergefecht kam, das bis zum frühem Morgen andauerte. Der Versuch wurde vereitelt.

Der Berliner Prozeß gegen die Attentäter Miljukows.

Am Montag sollte bekanntlich in Berlin der Prozeß gegen die beiden russischen Monarchisten beginnen, die in der dortigen Philharmonie Professor Miljukow anläßlich eines Vortrages zu ermorden versuchten und dabei seinen Freund Nabakow und andere Personen verletzten. Der Vorsitzende der zuständigen Strafkammer erhielt nun die Mitteilung, daß die beiden Verteidiger der Russen erkrankt seien. Voraussichtlich wird daher der Prozeß gegen die Attentäter vertagt werden müssen, bis der mit ihrer Vertretung betraute Anwalt sich einen Ueberblick über die vorliegenden Akten verschafft hat.

Die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

„Chicago Tribune" meldet aus Washington, Präsident Harding wies den Treuhänder für fremdes Eigentum Miller an, die Rückgabe der deutschen chemischen Patentrechte zu verlangen, die von der vorigen Regierung an die Chemical Fundation für den nominellen Preis verkauft wurden. Die Patente sollen mehrere Millionen Dollar wert sein. Kürzlich fand eine ergebnislose Untersuchung der Fundation durch den Senatsausschuß statt. Infolgedessen erregt der Schritt des Präsidenten großes Aufsehen. In seiner Weisung an den Treuhänder Miller sagt der Präsident, es besteht Grund zu der Annahme, daß die Regierung den Trust, der bei der Uebernahme dieses Eigentums beteiligt war, nicht richtig beaufsichtige. Der Vorstand der Chemical Fundation erklärt zu diesem Schritt des Präsidenten, die Maßnahme der Regierung werde lediglich den Deutschen nützen. Sie bedeute die Zerstörung der organischen chemischen Industrie Amerikas. Die Fundation werde sich an das Gericht wenden.

Neue Unruhen in Mexiko.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" vom 1. Juli soll es in Mexiko anläßlich der angesetzten Parlamentswahlen in den letzten Tagen zu Unruhen gekommen sein. An mehreren Stellen sollen Kandidaten ermordet worden sein.

Kleine Nachrichten.

Halle, 3. Juli. Professor Albert Werminghoff, Ordinarius der Geschichte an der Universität Halle und Ehrendoktor der Universität Königsberg, nahm den Ruf als Nachfolger von Geheimrat Seeliger als Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte der Universität Leipzig an.

Hamburg, 3. Juli. Blättermeldungen zufolge ist das Fischerehepaar Prieg in der Nähe von Doenning beim Versetzen einer eingeschleppten Seemine getötet worden. Der Deich wurde erheblich beschädigt.

Lenney, 3. Juli. Am 1. Juli, nachm. 6 Uhr 40 Minuten entgleiste auf der Fahrt von Hückeswagen nach Wipperfürth der Güterzug 10240. Die Lokomotive stürzte die etwa 4 Meter hohe Böschung hinab und riß sechs Wagen mit aus dem Gleise. Der Zugführer wurde getötet. Von dem übrigen Personal wurden der Heizer und zwei Schaffner leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Grenoble, 3. Juli. Zwei Alpinisten, deren Namen noch unbekannt sind, stürzten beim Versuch der Besteigung des Lambertinegipfels in dem Bergmassiv von Belledonne in eine Gletscherspalte. Einer ist tot, der andere wurde schwer verletzt. Eine Hilfsexpedition ging von Grenoble ab.

Die Tausendjahrfeier der Stadt Goslar.

Die Tausendjahrfeier der ehemaligen Kaiser-, freien Reichs- und Hansestadt Goslar ist am Sonntag in Goslar unter riesenhaftem Zustrom von Fremden feierlich begangen worden.

Die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, Vereine usw. versammelten sich im großen Saal des alten historischen Kaiserhauses. U. a. erschienen der Finanzminister Dr. v. Richter, der Minister für Handel und Gewerbe Siering, Oberpräsident Noske, das Präsidium des preußischen Landtages mit Oberbürgermeister Leinert an der Spitze, zahlreiche Abgeordnete des Reichstags und des Landtages.

Minister v. Richter sprach namens der Staatsregierung der Stadt Glückwünsche für das beginnende zweite Jahrtausend ihres Bestehens aus. Der Minister wies darauf hin, daß gerade in der jetzigen für Deutschland so gefahrvollen Zeit aus der Vergangenheit Goslars die Lehre gezogen werden müsse, daß nur ein enger Zusammenschluß aller Klassen und Schichten uns besseren Zeiten entgegenführen könne. Minister Siering betonte, daß wir uns damit abfinden müssen, daß der Weg aus den Nöten unserer Tage nur durch langsame mühevolle Arbeit überwunden werden könne. Oberbürgermeister Leinert-Hannover überbrachte die Wünsche des preußischen Landtages, des deutschen, preußischen und hannoverschen Städtetages und teilte mit, daß der hannoversche Städteverein als Festgabe die Rathausfenster der Stadt Goslar mit den Wappen der hannoverschen Städte schmücken lassen werde. Abgeordneter Senator Beythien-Hannover sprach für den deutschen Reichstag, und Gerstenberg-Hildesheim als Vertreter des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Dr. Kassebaum-Goslar stattete zum Schluß allen denen den Dank der Stadt ab, die an dem

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Die 9. literarische Morgenfeier galt der Zeit des Epigonentums und des Naturalismus. In seinem einleitenden Vortrag stellte Dr. Saladin Schmitt fest, daß seit den Klassikern eine Kluft bestand zwischen hoher Literatur und Tagesliteratur, eine Spaltung, die tief zu bedauern ist und seither nie verschwand. Die Epigonen waren Buchdichter, zehrten von Nachgelassenem, fanden keine Resonanz beim breiten Publikum, beherrschten das rein Formale ihres Abgottes Schiller, seine Rhetorik, banden sich in der Technik an Freytags Vorschriften und erreichten eine relative Vollkommenheit in einer bestimmten Atmosphäre. Sie hatten eine naive, wenn auch anständige Auffassung vom dramatischen Schaffen: Während nach moderner Auffassung der Stoff den Künstler zwingt, ihn zum kosmisch bedingten Propheten werden läßt, war ihnen die Gestaltung das Sekundäre, der Stoff das Primäre. Sie wählten sich einen Stoff und belebten ihn notdürftig durch die Rhetorik, um sich so als gute, aber schülerhafte Könner zu erweisen. Nach den drei Stoffatmosphären: Antike, Mittelalter, Deutsches Altertum sind sie in die drei Gruppen der Hellenisten, Romantiker, Teutonen zu gliedern. Sie standen resignierend abseits vom Volkstum und verzichteten auf große Publikationserfolge. Sie hatten jedoch einen Instinkt für die Bühnenwirkung und ein starkes dekoratives Raffinement, denn sie waren Romfahrer höheren Stiles, führte doch das Romfahrertum von Dürer über Goethe in das Epigonentum. Eine dauernde und wertvollere Bedeutung für das Drama erlangte der Naturalismus, der in Frankreich auf dem Gebiete des Romans besonders von Balzac vorgebildet wurde. Er richtet sich gegen die idealistische Schönfärberei und brachte den Mut auf, auch das Häßliche zu schildern. Die scharfe Kritik, die er übt, ist ein altes Stürmer- und Drängerziel; seine geradezu brutale Klarheit bringt großen künstlerischen Gewinn. Balzac und Flaubert sind aber nur bedingte Naturalisten im Gegensatze zu Zola, der rein atmosphärische Wirkungen im Milieu erstrebt, das Milieu und das mikroskopisch scharfe Beleuchten zur Hauptsache macht. Vor dem triebhaft lebendigen naturalistischen Drama verblaßt das Epigonenstück. Der Begriff „Form" wird dem Naturalisten verdächtig, und so kommt auch für die Form viel Fruchtbares heraus. Die ungeheuer gegenständliche Intensität des naturalistischen Dramas wirkt unbedingt, und das ist wichtiger als alle Freytagsche Technik. So hat der Naturalismus das Verdienst, dem deutschen Drama Blut, Leben, Daseinhaftes geschenkt zu haben. Aber auch das rein Schauspielerische wurde durch ihn umgestaltet. Das Virtuosentum der Schauspielerepigonen, ihre rhetorische Schönfärberei wie ihre realistisch scharfe Charakterisierung wurde überwunden. Man erhob die Forderung, daß der Schauspieler sich seiner Rolle unterordne, sich in seine Gestalt versenke, sich schrankenlos austobe.

Als szenische Darbietung folgte zum Schluß der 2. Akt von Gerhart Hauptmanns „Weber", die bedeutsamste Illustration der naturalistischen Auslandsdramatik. Auf eine Epigonenszene, die den Klassikern gegenüber nichts Neues, eher Schlechteres gebracht hätte, verzichtete man gern. Das Bühnenbild der Baumertschen Webstube war bis in die kleinsten Einzelheiten überdacht, nichts war daran stilisiert; man sah auch keine Theater-Weber, sondern Menschen von Fleisch und Blut. Der Versuch, die graue Atmosphäre ihrer Not festzuhalten, gelang ganz ausgezeichnet. Man fühlte, daß etwas in der Luft lag und ahnte das nahende Verhängnis. Trotz einiger unästhetischer naturalistischer Mätzchen, welche die Regie nicht mit Unrecht beibehielt, um einen Begriff vom schauspielerischen Naturalismus zu geben, wurde man im tiefsten gepackt und fragte sich, ob es denn wirklich der längst totgesagte Naturalismus gewesen sei, der da, von neuem siegend, eine Auferstehung feierte. Was allerdings auf der Bühne gesprochen wurde, war in den seltensten Fällen Schlesisch. Das höchst feine Charakterisierungsmittel der treuen ungaschetischen Mundart wäre ja doch nur einer Minderheit ganz bewußt geworden.

Dr. Karl Arns.

Die Proben und Vorbereitungen zu Boettichers Friedrich den Großen im Stadttheater sind in vollem Gange und nähern sich ihrem Abschluß. Die Erst- bezw. Uraufführung ist auf Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Juli festgesetzt. Wenn man bedenkt, daß in den zwei Teilen dieses Werkes 56 Jahre eines ungeheuer reichen und wildbewegten Lebens, die ganze historische Epoche von 1730—1786 umspannt werden, so wird man inne, welche Fülle von Zuständen, Ereignissen, Wandlungen und Kämpfen hier gestaltet ist, welcher Reichtum dichterischer Wirklichkeiten eingefangen worden ist. Aus Friedrich dem Kronprinzen, dem weichlichen, schwärmerischen wird der erzene König; ein Passionsweg, der in seiner ganzen Ausdehnung gezeigt wird. Steht dem Helden im ersten Teil als Gegenspieler nur der Vater gegenüber, so ist es im zweiten Teil die ganze große, feindliche, politische Welt. Das Thema ist hier die Tragödie der einsamen Größe dieses Herrschers und Menschheitsführers, die Vereisung seiner Feuerseele an der Welt, an ihrem Beruf. Wie ein Drama Shakespeares zeigt dieses Werk in Milieuszenen von großem Wurf Heer, Volk und Hof des brutal, pflichttreuen, selbstlos despotischen Königs Friedrich Wilhelm, Vater und Sohn beim Fluchtversuch, den Abschied von Katte vor der Hinrichtung, die Aufbruchsnacht des siebenjährigen Krieges, den König bei Kollin, das nächtliche Schlachtfeld von Kunersdorf, die Tafelrunde von Sanssouci, um nur einige der Gipfelpunkte zu nennen. Immer tiefer hinein in den Pfad der versteinernden Pflicht wird der Weg Friedrichs aufgezeigt, sein Unterliegen, Wiederaufraffen und Siegen, unter dem langsam der Mensch in ihm erstirbt und der Heros erwächst, bis Friedrich „der Große" vollendet ist. Es ist beachtenswert, daß, obwohl der Dichter aus rein künstlerischen Motiven heraus nur die menschliche Schicksalslinie Friedrichs gestaltete, sein Werk, das seit Jahren vollendet ist, unter dem alten Regime in Preußen nicht gespielt werden durfte: nur der erste Teil wurde vor zwei Jahren in Berlin gegeben. Daß unsere Bühne sich die Uraufführung des zweiten Teiles und die erstmalige geschlossene Wiedergabe des ganzen Werkes zu sichern vermochte, ist ein Ereignis von ungewöhnlicher Bedeutung, das im ganzen künstlerischen Leben Deutschlands weit über das Industriegebiet hinaus Beachtung und Widerhall finden wird.

Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Es spielen im ersten Teil: den König Friedrich Wilhelm Ernst Walther-Kottenkamp, die Königin Sophie Terka Csillag, den Kronprinzen Friedrich Willi Busch, seine Braut, die Prinzessin Elisabeth von Braunschweig Magda Reichardt, die Prinzessin Wilhelmine Else von Seemen, Leutnant von Katte Dr. Kurz, General Grumbkow Hanns König, August den Starken Friedrich Beug, Fürst Leopold von Dessau Adolf Schneider, Graf Schwerin Willi Schröder. Im zweiten Teil: den König Friedrich den Großen Willi Busch, General Ziethen Hanns König, General Seydlitz Dr. Kurz, den Jesuiten Guarini Hans Hinrich, den Pagen Ribbeck Hanns Simshäuser, den Kabinettsrat Eichel Eugen Herbert, Voltaire Viktor Ahlers. Sämtliche Bühnenbilder — je 15 in jedem Teil — sind auf der Drehbühne eingerichtet, sodaß eine äußerst schnelle Verwandlung ermöglicht wird. Die Dekorationen halten sich der Vorschrift des Verfassers entsprechend im Stil der Menzelschen Zeichnungen an die historischen Schauplätze Potsdam, Reinsberg, Küstrin usw. Die Spielleitung beider Teile hat Dr. S. Schmitt, der auch gleichzeitig für den letzten Tag dieser Spielzeit mit dem musikalischen Leiter und ersten Dirigenten Paul Drach die völlige szenische, musikalische und darstellerische Erneuerung der „Meistersinger" vorbereitet.

Intendant Dr. Joh. Maurach, der in letzter Zeit am Dortmunder Stadttheater durch beachtenswerte Einstudierungen von Ibsens „Peer Gynt", Grabbes „Napoleon" und Schrekers „Schatzgräber" die Augen der Kunstwelt des Industriebezirks auf sich lenkte, beabsichtigt, als Theaterleiter nach Nürnberg zu gehen. Seine Dortmunder Gemeinde wird ihn nur mit großem Bedauern ziehen lassen. Uns Bochumern ist Dr. Maurach durch die Gastspiele, die das Essener Stadttheater vor etlichen Jahren im hiesigen Musentempel gab, bekannt geworden und in liebevoller Erinnerung geblieben.

Ein neues Buch von Bernhard Kellermann. Soeben erscheint bei S. Fischer, Verlag, Berlin, Bernhard Kellermanns Erzählung „Die Heiligen" mit zahlreichen Illustrationen von Magnus Zeller.

Gelingen der Tausendjahrfeier mitgewirkt haben und versäumte nicht, in seine Rede einen flammenden Protest gegen die Schuldlüge unserer Feinde einzuflechten.

Nachmittags fand ein großer historischer Festzug statt. Die Stadt Goslar hat aus Anlaß der Feier 500000 Mk. für Wohlfahrtszwecke ausgeworfen.

3. Westfälisches Sängerbundesfest

Der gestrige Montag stand vormittags und nachmittags im Zeichen der Geselligkeit. Vormittags beschäftigten die noch verblieben Gäste Bochums Sehenswürdigkeiten unter kundiger Führung, nachmittags war im Stadtpark Gartenkonzert, das sich eines regen Zuspruchs erfreute. Selbst am Abend, als der Himmel sich bezog und ein Regenschauer das andere ablöste, war der Besuch des Parkhauses und der Terrassen erfreulich stark.

II. Hauptkonzert.

Daß der musikalisch wertvollste Tag des Festes einen starken Besuch haben würde, war vorauszusehen, aber mit einem solchen Andrang hatte auch der zuversichtlichste Optimist nicht gerechnet, viele, viele mußten mit einem Steheckchen sich begnügen, froh überhaupt noch, hineingelangt zu sein. Die Liederspenden des Bochumer Unterverbandes und der einzelnen größeren Vereine unserer Stadt erzielten begeisterten Beifall, nicht weniger die Leonore III und Liszts „Ideale" unseres Orchesters unter Rudolf Hoffmanns interessanter, einfühlenden Leitung. Außerordentlich gut gefiel der Solist des Abends, Opernsänger Hammes (Stadttheater Essen), ein Sänger nicht alltäglicher Qualitäten und feiner Gesangskultur. Wir kommen morgen näher auf den Verlauf zurück. Dr. Schwermann.

Die Schlußfeier

fand in den Sälen des Parkhauses nach Beendigung des Hauptkonzertes statt. Die Sänger mit ihren Familien fanden sich so zahlreich ein, daß sich die Räume fast als zu klein erwiesen. Immerhin hatte man den kleinen Saal für den Tanz reserviert und hier kamen nach den arbeitsreichen Stunden der Festtage vor allem die Damen auf ihre Kosten. Im Verlaufe der Feier warf Festleiter Pfortse einen Rückblick auf die glanzvoll verlaufenen Festtage: Er gedachte in besonders herzlicher Weise der Verdienste der beiden Bundeschormeister und überreichte dem anwesenden Herrn Rudolf Hoffmann einen Eichenkranz, geschmückt mit den blau-weißen Farben der Stadt Bochum. Den für Bundeschormeister Hans Weisbach-Hagen bestimmten Kranz nahm Bundesvorsitzender Junius für den abwesenden Dirigenten in Empfang. Herr Pfortje schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das deutsche Lied, das begeisterte Aufnahme fand. Bundeschormeister Hoffmann dankte zusamt den Sängern mit dem Bundesgruß, der, machtvoll vorgetragen, den offiziellen Teil des Sängertages beschloß.

In gemütlicher Feier blieben dann die Festteilnehmer noch einige Stunden fröhlich beisammen. Alle aber schieden mit dem erhebenden Gefühl, daß das glanzvoll verlaufene 3. Westfälische Sängerbundesfest nachhallen wird in allen treuen deutschen Westfalenherzen. Und die auswärtigen Sänger werden dankbar gedenken der Stadt Bochum und der Bochumer Festleitung, die den Sangesbrüdern aus fern und nah in Bochums Mauern eine angenehme und herzerhebende Aufnahme bereitet hat.

Heil deutschem Wort und Sang!

Aus dem Landkreise Bochum.

s. **Werne**, 3. Juli. Gefährdung des Eisenbahnverkehrs. In der Nähe der Lothringerstraße und der Kolonie Funke-Borbet sind auf der Langendreer—Bochumer Eisenbahnstrecke verkehrende Züge wiederholt mit Steinen beworfen worden. Von den Tätern konnte bisher nur ein jugendlicher Arbeiter durch die Polizei ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Als in der vergangenen Woche wiederum ein Personenzug beworfen wurde, wurde eine Fensterscheibe am Führerstande der Lokomotive zertrümmert. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Sicherheit für die Fahrgäste und das Zugpersonal ist es Pflicht der Anwohner, ihr Augenmerk weitmöglichst auf diesen Unfug zu richten und der Polizei bei der Ermittlung der Täter behilflich zu sein. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, altes Amtshaus, Zimmer 1. — Der Arbeiter Johann J. von hier ist unter dem Verdacht, an den im Güterbahnhof Langendreer vorgekommenen Eisenbahndiebstählen beteiligt gewesen zu sein, festgenommen und nach erfolgter Vernehmung dem Amtsgericht zugeführt worden.

Aus der Nachbarschaft.

n. **Stiepel**, 3. Juli. Symphoniekonzert. Nach langen, schwierigen Vorbereitungen konnte hier das erste Symphoniekonzert des Bochumer städtischen Orchesters unter Kapellmeister R. Schulz-Dornburg im großen Saale der Wirtschaft Frische stattfinden. Die Bühne ist für diesen Zweck auf Veranlassung des Ausschusses für Volksbildung entsprechend umgebaut worden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Zu dem Programm, das Proben aus den verschiedensten Gebieten der Musik enthielt, gab der Kapellmeister eine treffende, volkstümliche Einführung. Die vortrefflichen Darbietungen des Orchesters fanden reichen Beifall, und die Zuhörer schieden mit dem Wunsche, die Bochumer Künstler recht bald wieder bei sich zu haben.

n. **Stiepel**, 3. Juli. Unfall. Auf der Zeche Karl-Friedrich erlitt der Bergmann Wilhelm Wahl von hier durch herabfallendes Gestein schwere Verletzungen.

Sport.

Sport- und Turnverein Werne e. V. I — Lütgendortmund Sp. u. Sp. I 3:0 (2:0). Das schon lange von den beiderseitigen Anhängern sehnlichst erwartete Treffen obiger Vereine konnte Sonnabend steigen. Während Lütgendortmund, A-Meister in Gruppe C des Hellwegkreises, mit kompletter Mannschaft antritt, mußte Werne drei Ersatzleute einstellen. Nach Anstoß entwickelt sich ein flottes Spiel. Schon nach ca. 10 Minuten kann Werne durch seinen Halblinken den ersten Treffer erzielen. Lütgendortmund will unbedingt ausgleichen, doch enden fast alle Angriffe an der ballsicheren Werner Verteidigung, andererseits fehlt auch die gegenseitige Unterstützung im Lütgendortmunder Sturm. Bis zur Halbzeit kann Werne noch ein Tor erzielen. Nach Wechsel legt Lütgendortmund mächtig los. Von Werne muß der Halbrechte infolge Verletzung längere Zeit ausscheiden und kurz danach der linke Läufer für immer ausscheiden. Lütgendortmund erreicht nichts Zählbares, während Wernes Linksaußen ca. drei Minuten vor Schluß für seine Farben das dritte Tor buchen kann.

*

Der Kraftsportverein „Deutsche Eiche", veranstaltete gestern, seinen von den Deutschen Kampfspielen heimkehrenden Siegern, über deren Erfolge wir in der vorigen Ausgabe schon berichteten, am Bahnhof einen festlichen Empfang. Mit Musik und Fahnen wurden sie in die Stadt geleitet.

Vermischtes.

Schaurige Schneeschmelze in Rußland. Nach in Helsingfors eingetroffenen Nachrichten hat die Schneeschmelze und das Austreten der russischen Flüsse Tausende von Leichen bloßgelegt. Ein einziger Fluß, namens Elek, warf in der Nähe von Zarizyn an einer Flußbiegung zirka 10 000 Leichen ans Ufer. Die Leichen liegen überall in den Feldern herum. — Neue Krankheiten tauchen mit großer Schnelligkeit auf. Pocken und Dysenterie treten in Massen auf. Die Behörden stehen den neuen Epidemien nahezu machtlos gegenüber.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Verbote und Auflösungen.

w. **Magdeburg**, 3. Juli. Die Volksstimme teilt mit: Der Oberpräsident der Provinz Sachsen verbot den Kreisanzeiger in Gardelegen vom 4. bis 24. Juli, ferner die Mitteldeutsche Presse in Staßfurt. Aufgelöst und verboten wurden für den Bereich der Provinz Sachsen der Stahlhelm-Bund und der Bund der Frontsoldaten.

TU **Berlin**, 3. Juli. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Der Preußische Minister des Innern Severing hat am 1. Juli die folgenden beiden Verordnungen erlassen:

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 habe ich den „Bund der Aufrechten" mit allen seinen Landesverbänden und Bezirksverbänden heute aufgelöst. 2. Auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 habe ich sämtliche in Preußen bestehenden Gruppen des Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbundes, Sitz Hamburg, heute aufgelöst.

w. **Breslau**, 3. Juli. Auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 hat der Oberpräsident von Niederschlesien für den Bereich der Provinz den Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbund aufgelöst, ferner dessen, Jugendgruppen, die Deutschsoziale Partei mit allen Untergruppen und den Hochschulring deutscher Art. Mit der Durchführung wurden die zuständigen Regierungspräsidenten beauftragt. Die Auflösung des Hochschulringes erfolgte auf Grund polizeilicher Ermittlungen, die ergaben, daß er zur Teilnahme an militärischen Geheimorganisationen aufforderte. Nähere Angaben werden der Oeffentlichkeit unterbreitet, sobald das ohne Beeinträchtigung der schwebenden Untersuchung geschehen kann.

Das Gesetz zum Schutze der Republik.

TU. **Berlin**, 3. Juli. Der Reichsrat hielt in später Abendstunde eine öffentliche Sitzung ab. In ihr wurde das Gesetz zum Schutze der Republik mit Zweidrittelmehrheit angenommen, nachdem die Ausschüsse fast den ganzen Tag mit Beratungen ausgefüllt hatten. Ebenso wurde das Amnestiegesetz mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

TU. **München**, 3. Juli. Der bayerische Ministerrat hat sich mit der Stellung, die der Ministerpräsident in Berlin zum Gesetz zum Schutze der Republik eingenommen hat, einverstanden erklärt, und beschlossen, daß das Gesetz prinzipiell abzulehnen sei.

Ueberfall auf Maximilian Harden.

w **Berlin, 3. Juli. Gegen 8 Uhr abends wurde Maximilian Harden in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern überfallen und mit Totschlägern bearbeitet. Harden trug fünf Kopfverletzungen davon, er wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht. Ein vermutlicher Täter wurde verhaftet.**

D **Berlin**, 4. Juli. Zum Anschlag auf Maximilian Harden werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet: Harden war auf dem Heimwege in der Nähe seiner Villa an der Herthastraße, Ecke Bismarckallee, als er von zwei jugendlichen Burschen überfallen wurde. Harden gelang es zu entkommen und sein Haus zu erreichen. Seine Tochter setzte sich mit der Polizei in Verbindung. Einer der mutmaßlichen Täter, ein großer Mensch von ungefähr 20 Jahren, ist bereits gefaßt worden, Die erste Hilfe fand Harden im Grunewaldsanatorium. Harden ist bei Bewußtsein; er wurde bereits wieder nach seiner Wohnung gebracht.

Der Reichswehrminister.

TU. **Berlin**, 4. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags lief das Gerücht um, wonach Reichswehrminister Geßler Rücktrittsabsichten habe. Wie die Tel. Union von zuständiger Seite erfährt, ist daran kein wahres Wort. Geßler denkt garnicht daran, sein Amt niederzulegen. Wie das Büro weiter erfährt, hat sich der Gesundheitszustand des Reichswehrministers in den letzten Tagen erheblich gebessert. Der Minister wird in den nächsten Tagen das Bett verlassen und seine Dienstgeschäfte in vollem Umfange wieder aufnehmen. Auch während der Krankheit hat er Vorträge angehört, und es sind auch alle wesentlichen Entscheidungen von ihm getroffen worden.

Die Beleidigungsklage des Reichsfinanzministers Dr. Hermes.

TU. **Berlin**, 3. Juli. Heute vormittag begann im Landgericht 1 der Prozeß gegen den Redakteur der „Freiheit", Hensel, wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers Dr. Hermes. Nach einstündiger Verhandlung zog sich das Gericht zu einer längeren Beratung zurück, deren Ergebnis folgender Beschluß war: Das Gericht beschließt, die Beleidigungsklage auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Das Gericht ist zu der Ansicht gekommen, daß der Angeklagte hinreichend verdächtig ist, im Sinne des § 5 der Verordnung vom 20. 6. 22 den Reichsfinanzminister Dr. Hermes beleidigt und verdächtigt zu haben. In diesem Sinne sind alle in der „Freiheit" erschienenen Artikel, deren die Anklage Erwähnung tut, aufzufassen. Die Abtrennung einer Beleidigungsklage von dem Hauptverfahren ist nach den §§ 185 und 186 nicht möglich. Das Gericht beschließt, daß die Akten dem Generalstaatsanwalt vorgelegt werden, der dem Staatsgerichtshof das Material überweisen und die Ansicht des Staatsgerichtshofes über die Zuständigkeit des Gerichtes erfragen soll.

Eine Erklärung des deutschen Beamtenbundes.

w **Berlin**, 3. Juli. Zu den von den drei sozialistischen Parteien und den freien Gewerkschaften erlassenen Aufrufen zu erneuten Kundgebung zwecks Durchsetzung der von ihnen aufgestellten Einzelforderungen, nimmt der Deutsche Beamtenbund folgende Stellung:

Der Deutsche Beamtenbund hat in seiner anläßlich der verabscheuungswürdigen Ermordung Rathenaus herausgegebenen Erklärung sich mit voller Deutlichkeit zur Verfassung des Deutschen Reiches bekannt und ersucht seine Mitglieder, sich an den allenthalben veranstalteten allgemeinen Kundgebungen zum Schutze der Republik weitgehendst zu beteiligen. Zu den jetzt von der genannten Richtung erhobenen Forderungen, die teils auch die Beamtengesetzgebung tiefgehend berühren, muß sich der Deutsche Beamtenbund seine Stellung als Spitzenorganisation der deutschen Beamtenschaft vorbehalten.

Die Verhandlungsbereitschaft der U. S. P. D. für Eintritt in die Regierung.

w. **Berlin**, 3. Juli. Das von der Gewerkschaftskommission herausgegebene Nachrichtenblatt der Berliner Arbeiterschaft teilt aus dem Büro des Zentralkomitees der U. S. P. D. mit:

Die Reichskonferenz der U. S. P. erklärte sich angesichts der außerordentlichen Situation einverstanden, daß die zentralen Körperschaften der Partei mit der S. P. D., unter Zuziehung der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über die Frage des Eintritts der U. S. P. in die Reichsregierung verhandeln.

Aus der französischen Besatzungszone.

TU. **Frankfurt a. M.**, 3. Juli. Vor einigen Tagen wurden ohne Angabe von Gründen der Bürgermeister von Kreuznach, W. Fischer, sein Vertreter Letsch sowie der Dezernent für Leibesübungen Dr. von Dewitz von den Franzosen verhaftet. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt. Es findet verstärkte Post- und Telegrammüberwachung statt, und es wird Paßkontrolle eingeführt.

Ein Hochverrats-Prozeß.

TU **München**, 3. Juli. Vor dem Volksgericht begannen heute die Verhandlungen gegen den Schriftsteller Oberst Freiherr von Leoprechting wegen Hochverrat.

Der Verteidiger beantragte, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Angeklagte werde Angaben über Geheimbünde machen, wobei er sich bei öffentlicher Verhandlung Zwang antun müsse. Es handelt sich um eine Erörterung der vom französischen Gesandten in München, Darr, betriebenen Politik. In öffentlicher Sitzung könnten diese Angaben auch außenpolitisch für das Deutsche Reich nachteilig sein. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrage an. Das Gericht aber lehnte ihn ab.

Der Staatsanwalt verlas dann die Anklageschrift, welche dem Angeklagten ein Verbrechen des Hochverrats zur Last gelegt. Bei seiner Vernehmung gab der Angeklagte auf Anfrage des Vorsitzenden zu, daß er **1½ Jahre lang von dem französischen Gesandten in München fortlaufend Geldbeträge erhalten und daß der französische Gesandte ihm gegenüber davon gesprochen habe, daß in einem vom Deutschen Reich abgetrennten, mit Frankreich alliierten Süddeutschland Leoprechting eine leitende Stellung als Staatsmann einnehmen werde.**

Flaggenwechsel in Oberschlesien.

W. **Beuthen**, 3. Juli. Heute vormittag 10 Uhr holten die Engländer drei Fahnen der Alliierten nieder, wobei eine englische Kompagnie präsentierte. Darauf wurde die schwarz-rot-goldene Reichsflagge gehißt. Auch hierbei präsentierten die Engländer, während die ausländischen Offiziere Ehrenbezeugungen erwiesen. Eine nach vielen Tausenden zählende Menge brach in begeisterte Hochrufe aus. Oberbürgermeister Dr. Stephan richtete an die Bevölkerung eine kurze Ansprache, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Nach dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" grüßte der Vertreter des Landkreises die Fahne und brachte ein dreifaches Hoch auf die oberschlesische Heimat und das deutsche Vaterland aus. Nach der Feier verließen die Vertreter der interalliierten Kontrollkommission und der Rest der englischen Besatzungstruppen die Stadt. Die Bevölkerung ist in gehobener Stimmung; die Häuser tragen reichen Flaggenschmuck. In Gleiwitz fand der Flaggenwechsel in schlichter Weise statt. Interalliierte Truppen waren nicht aufgeboten. An der Feier nahmen nur Vertreter der städtischen Behörden teil. Die Mitglieder der interalliierten Kontrollkommission und die letzten Besatzungstruppen verließen nach der Uebergabe der Gewalt an die deutschen Behörden die Stadt. Unter der Bevölkerung herrscht Jubel.

Aufhebung des Belagerungszustandes über Gleiwitz.

W. **Gleiwitz**, 3. Juli. Während der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlief, kam es gegen Abend an der Verladerampe beim Abzug der Franzosen und im Stadtteil Petersdorf zu einigen Schießereien seitens der Franzosen. Einzelne Personen wurden verletzt. Der über Gleiwitz verhängte Belagerungszustand und die Zensur werden nicht weiter aufrechterhalten.

w. **Paris**, 3 Juli. Der Kriegsminister widerlegt formell die Nachricht, daß bei den Zwischenfällen in Gleiwitz am 1. Juli ein französischer Offizier getötet worden sei.

England und Deutschlands Stellung zum Völkerbund.

w. **London**, 3 Juli. Im Unterhause fragte Wedgewood Benn, ob irgend eine offizielle Mitteilung an die deutsche Regierung gerichtet worden sei, daß der britische Vertreter im Völkerbund ein Aufnahmegesuch Deutschlands unterstützen würde, und wie die Haltung der deutschen Regierung sei zu dem Vorschlage, Deutschland als Mitglied in den Völkerbundrat aufzunehmen. Lord George beantwortete die erste Frage verneinend, hinsichtlich der zweiten Frage verwies er auf die Antwort, die am 26. Juni Lord Robert Cecil erteilt habe.

Eisenbahnarbeiterstreik in Amerika.

D **Washington**, 4. Juli. Von den amerikanischen Werkstattsarbeitern haben bis jetzt 360 000 die Arbeit niedergelegt. Auch mehrere tausend Streckenarbeiter haben die Arbeit eingestellt. Die Lokomotivführer und andere Eisenbahner sind einstweilen auf ihren Posten geblieben. Die Werkstättenarbeiter werden zum Teil durch Freiwillige ersetzt. Staatssekretär Hover veröffentlicht eine Erklärung, wonach er denjenigen Arbeitern, die auf ihren Posten bleiben und ebenso denjenigen, welche in Stellungen der Streikenden einspringen, den Schutz der Regierung und der öffentlichen Meinung zusichert.

w **Frankfurt**, 3. Juli. Der Konflikt in der Metallindustrie, wobei es sich um Lohnstreitigkeiten mit dem technischen Personal handelte, die auch zu einer Aussperrung der Arbeiter führten, ist beigelegt. Die Arbeiter nahmen die Vorschläge der aus Vertretern beider Parteien zusammengesetzten Verhandlungskommission an. Die Arbeit wird morgen in allen Betrieben wieder aufgenommen.

w **Norderney**, 3. Juli. Nach Zeitungsmeldungen ist der Seebäderdienst nach den Nordseebädern eingestellt. Diese Angaben sind, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, irreführend. Der Dampferdienst nach den Nordseebädern besteht anschließend an die Eisenbahnverbindungen über Emden und Norddeich unbehindert fort.

D. **Hamburg**, 3. Juli. Die Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen wegen Abtretung verschiedener preußischer Gebietsteile sind bekanntlich gescheitert. Nachdem die preußische Regierung die ihrem Unterhändler vorgelegten Fragen verneinend beantwortet hat, hat der Hamburger Senat mitgeteilt, daß er sich von einer Fortsetzung der Verhandlungen einen Erfolg nicht versprechen könne. Gleichzeitig hat der Senat in der Ueberzeugung, daß im Interesse der deutschen Wirtschaft eine befriedigende Lösung der Großhamburger Frage bald erreicht werden müsse, in einem Schreiben an den Reichskanzler und an die Reichsregierung gebeten, in diesem Sinne tätig zu werden.

w **Berlin**, 3. Juli. Die Stadtverordneten lehnten mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten den Antrag der Sozialdemokraten auf Entfernung der Hohenzollernbilder aus allen amtlichen Anstalten ab.

TU **Berlin**, 3. Juli. Die Berliner Börse bleibt morgen, Dienstag, für jeden Verkehr geschlossen.

D. **Berlin**, 4. Juli. Die am Montag im Gewerkschaftshause abgehaltene Versammlung der Funktionäre der Buchdrucker beschloß einstimmig, an den aufgestellten Forderungen festzuhalten und den Kampf fortzusetzen. Mittags 12 Uhr traten gestern die Hilfsarbeiter der Buchdruckereibetriebe in den Streik. Auch die Buchbinder, die noch im Verlauf des gestrigen Tages fast überall arbeiteten, traten abends in zahlreichen Versammlungen zusammen, um über ihre weitere Stellungnahme zu beraten; aller Wahrscheinlichkeit nach dürften auch diese sich im Streik den Buchdruckern und Hilfsarbeitern anschließen. Von dem Ausstande ist auch die Reichsdruckerei betroffen, wenigstens soweit die Buchdruckerei in Frage kommt; die weiblichen Hilfsarbeiter verließen geschlossen die Reichsdruckerei. Obgleich gestern die Arbeitgeber wie die Streikenden beschlossen haben, auf ihrem Standpunkt zu beharren, ist es dem Reichsarbeitsminister gelungen, beide Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen; die Verhandlungen begannen gestern in den Abendstunden und dürften voraussichtlich erst in sehr später Stunde ein Ergebnis nach der einen oder anderen Richtung zeitigen.

w **Philadelphia**, 3. Juli. Bei Winslow stürzte ein mit 110 Kilometer Schnelligkeit fahrender Schnellzug den Damm hinunter. Bis jetzt sind 9 Tote, darunter der Lokomotivführer und der Heizer, und 75 Schwerverletzte festgestellt.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fosien, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwing für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt Karten

Rosmarie

Gesundes

Töchterchen

geboren.

Bochum, den 1. Juli 1922
Markstraße 76

Sanitätsrat Dr. Severin
und Frau
Emma geb. Schellenberg.

Emilie Kehr
Curt Rose
Verlobte

Bochum — Juli 1922 — Erfurt

Am 2. Juli ist das Mitglied unserer größeren Gemeindevertretung

Herr Inspektor

Albert Horstmann

nach fast vollendetem 65. Lebensjahre plötzlich in die Ewigkeit abgerufen. Der Heimgegangene hat seit 1903 der Repräsentation angehört und an unseren Beratungen allezeit regen und tätigen Anteil genommen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Presbyterium und Repräsentation der evangelischen Kirchengemeinde Hofstede-Riemke.

Mühge, Pfarrer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Wilhelm Mürmann.

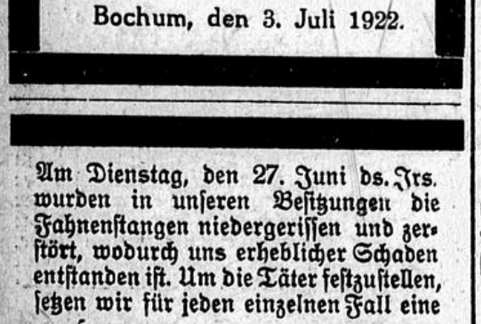
Bochum, den 3. Juli 1922.

Am Dienstag, den 27. Juni ds. Jrs. wurden in unseren Besitzungen die Fahnenstangen niedergerissen und zerstört, wodurch uns erheblicher Schaden entstanden ist. Um die Täter festzustellen, setzen wir für jeden einzelnen Fall eine

Belohnung von 2000 Mk.

demjenigen aus, der einen Täter so namhaft macht, daß er bestraft wird. Schadenersatzklage behalten wir uns außerdem vor. — Mit der weiteren Verfolgung haben wir die Rechtsanwälte Justizräte Mummenhoff und Pean beauftragt. — Die Anzeige ist daher bei diesen zu erstatten. :: :: ::

Geschädigte Hausbesitzer



Uhren-Rave

Bongardstraße 28. Telefon 2593.

— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Stimmungen und Reparaturen

von Pianos 2c. übernimmt

Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße 1

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen um 4 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Inspektor

Albert Horstmann

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Alb. Horstmann
Lina geb. Schumacher.

Bochum 5, Bonn, Schötmar, Oespel, Wickede-Asseln, Herne, Linden a. d. R., 2. Juli 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Juli, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Hernerstraße 314 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am Sonntag, den 2. ds. Mts. wurde mir mein Montage-Inspektor

Herr Albert Horstmann

durch plötzlichen Tod entrissen.

Der Verstorbene war einer der Veteranen meines Werkes. Mehr als 23 Jahre lang hat er in meinen Diensten gestanden, zunächst als Werkmeister, dann als Betriebsleiter und zuletzt als Montage-Inspektor

Sein schlichtes Pflichtgefühl, seine Hingabe für seinen Beruf machten ihn zu einem schätzenswerten und wertvollen Mitarbeiter. Durch Einsetzen seiner ganzen Kraft und seines besten Könnens trug er zu seinem Teil bei an der Entwicklung meines Unternehmens.

Ein tragisches Zusammentreffen war es, daß der Tod ihn gerade da hinwegraffte, als er von einer Erholungsreise zurückgekehrt war, um mit neugewonnenen Kräften wieder an die Arbeit zu gehen.

Mag der Tod seinem Wirken ein Ziel gesetzt haben, sein Name wird in der Geschichte meines Werkes einen ehrenvollen Platz einnehmen, sein Andenken wird von mir in hohen Ehren gehalten werden.

Fr. Gröppel.

Bochum 5, den 3. Juli 1922.

Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, den 5. Juli 1922, nachm. ¼4 Uhr vom Sterbehause, Hernerstr. 314 aus.



Rechenmaschinen
Reparaturen
Büromaschinen
neu u. gebraucht

HUGO MOLLER
Kronenstraße 31. Fernsprecher 1620



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2909



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilh. Oberschulte

Ida geb. Mittelstraß

infolge Herzschwäche im eben vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Langendreer, Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, den 2. Juli 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Juli, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Hauptstr. 20, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

---

ff. westfälischer

Pumpernickel

Friedensqualität
Markenfrei



ganz und geschnitten

Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Lastwagen

2–5 to, Daimler N. A. G., Büssing, und Anhänger auf Eisen oder Gummi, kauft

Thiel, Düsseldorf, Ellerstraße 85.

Zuschneide- u. Näh-Kursus

auch tageweise 8103

Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße



Deutsche Gewerbeschau München 1922

MAI—OKTOBER

Die Deutsche Gewerbeschau München 1922

bietet eine umfassende Auslese der gediegenen, formenschönen Arbeit deutscher Industrie und deutschen Handwerks vom einfachen bis zum höchstwertigen Gegenstand.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Dienstag, 4. Juli, 7—10 Geschl. Vorst. f. d. freien Gewerkschaften.

„Ein Volksfeind"

Mittwoch, 5. Juli, 7—10½ C. 32.

„Die Fledermaus"

Neues Operetten-Theater

Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute und folgende Tage abends 8 Uhr

Gastspiel der Kölner Lustspiele

Der große Lach-Schlager:

Die Schieber

Schwank in 3 Akten mit Orchester.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Ausflügler, Wandervögel

Auf zum Drügen-Pütt

¾ Stunde von Haltern, am Kreuzungspunkt Haltern-Dülmen, Sythen-Lavesum.

Das ist der schönste Ausflugsort.

Schöne Saal- u. Gartenwirtschaft. Speisen und Getränke, **auch Milch**, gut und billig. Große Gesellschaften und Vereine wollen sich bitte vorher anmelden, schriftlich oder per Telefon Haltern Nr. 76

Versicherung von

Reisegepäck

übernimmt zu weitestgehenden Bedingungen u. mäßigen Prämien

Subdirektor Otto Plangemann

Bochum, Rechenerstraße 14, Fernruf 1615.

Reisegepäck-Versicherung

zu günstigen Bedingungen durch

Telefon 650 **Wilhelm Peltzer** Neustr. 9

Wenn Sie sich neu einrichten

Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen

so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab

A. Homborg

Bochum, Hochstraße 2

BILDERSCHAU

Vereinshaus, Mühlenstr.

Fuhrmann des Todes

Nach einer Novelle von Selma Lagerlöf

Joe Martin, der Missetäter

Eine Tierkomödie in 2 Akten.

In der Jugendvorstellung:

Kochende Quellen — Natur — Immer mit der Ruhe — Humor — Joe Martin, der Missetäter — Wie ein Film entsteht u. a.

Dienstag, den 4. Juli ½3, 5 u. 8 Uhr

Mittwoch, den 5. Juli 5 u. 8 Uhr

Donnerstag, den 6. Juli 5 u. 8 Uhr

Jugendliche unter 18 Jahren haben zu den Abend-Vorstellungen keinen Zutritt.

Verein von Freunden der Feuerbestattung.

Hauptversammlung am 6. Juli 1922, abends 8½ Uhr im Physiksaal des Gymnasiums, Bismarckstraße 16.

Geschäftliches: Bericht über die Verbandstagung in Krefeld.

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
A B C - Straße 13.

Verloren

Dackel

(schwarz-braun) auf den Namen „Moritz" hörend, verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei C. Neubert, Hotel Fürstenhof od. Gebrüder Alsberg A.-G. Bochum.

DRESDNER BANK

Aktiva — **Bilanz per 31. Dezember 1921** — **Passiva**

	Mk.	Pf		Mk.	Pf	Mk.	Pf
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	833 831 215	30	Aktien-Kapital-Konto			550 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	8 479 576 284	90	Rücklage A			311 500 000	—
Nostroguthaben b. Banken u. Bankfirmen	2 733 744 657	85	Rücklage B			59 000 000	—
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	480 450 119	85	Gläubiger			19 293 795 869	65
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	1 558 100 809	60	a) Nostroverpflichtungen	1 185 900	—		
Verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	39 693 903	10	b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	490 615 142	60		
	14 125 366 975	60	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	786 623 466	25		
Eigene Wertpapiere	124 032 690	75	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung				
Konsortialbeteiligungen	58 547 359	55	1. innerhalb 7 Tagen fällig	2 620 431 408	50		
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	118 093 456	60	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	723 049 218	60		
Schuldner in laufender Rechnung	6 002 933 307	45	3. nach 3 Monaten fällig	501 617 620	45		
Bankgebäude	118 780 478	65	e) sonstige Gläubiger				
Sonstige Immobilien	5 946 379	75	1. innerhalb 7 Tagen fällig	11 879 957 975	65		
Mobilien-Konto	18 699 622	—	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	1 633 629 591	65		
Pensionsfonds-Effekten-Konto	19 452 502	35	3. nach 3 Monaten fällig	626 6 5546	15		
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung	95 205	—	Akzepte			160 230 501	40
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung	122 250	—	Dividenden-Konto			1 258 875	—
Übergangsposten der Zentrale u. Filialen untereinander	1 859 739	60	Pensionsfonds-Konto			19 7.0 426	10
Saldo der Zentrale und auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London	18 783 372	70	König-Friedrich-August-Stiftung			101 985	35
	20 607 749 320	—	Georg-Arnstaedt-Stiftung			151 972	35
			Eugen-Gutmann-Fonds			5 071 225	—
			Reingewinn			206 918 234	65
						20 607 749 320	—

Verlust — **Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1921** — **Gewinn**

	Mk.	Pf		Mk.	Pf
Handlungs-Unkosten-Konto	497 399 105	80	Vortrag von 1920	3 744 302	70
Steuern	131 172 505	05	Sorten- und Zinsschein-Konto	26 494 376	55
Reingewinn	206 918 234	65	Wechsel- und Zinsen-Konto	477 708 447	85
			Provisions-Konto	271 690 302	—
			Effekten- und Konsortial-Konto	50 907 899	95
			Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken	3 811 718	60
			Tresormieten	1 132 797	85
	835 489 845	50		835 489 845	50

Dresden, den 31. Dezember 1921.

DRESDNER BANK

Nathan. Jüdell. Herbert M. Gutmann. Hrdina. Kleemann. Ritscher. Frisch.

Nr. 153. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 4. Juli 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 4. Juli.

* **Personalie.** Zur Gewerbelehrerin mit Wirkung vom 1. April 1920 wurde Fräulein M. Botgtländer in Bochum ernannt.

* **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 3. bis 10. Juli d. J. zum Preise von 1500 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 750 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 3. bis 10. Juli d. J. bis auf weiteres zum 35 fachen Betrag des Nennwertes.

„Tarifkuriosa der Reichsbahn". Man schreibt uns: Durch die Presse geht unter der Ueberschrift „Tarifkuriosa der Reichsbahn" oder „Eisenbahntarifpolitische Kunststücke" eine Notiz, wonach für einen Sack oder Kiste von 75 Kg. als Eilgutfracht von Berlin nach München 700 Mark zu zahlen seien; ein kluger Geschäftsmann lasse dagegen einen Boten mit dem Gute 4. Klasse zum Preise von 455,60 Mark von Berlin nach München fahren, als Zehrgeld seien 244,40 Mark übrig, wofür sich der Bote noch ein oder zwei Tage in München aufhalten könne. Der Verfasser des Artikels hat sich gründlich geirrt, weil in der 4. Klasse nur eine Traglast bis zu höchstens 50 Kg. mitgenommen werden darf. Dem Boten würde die Mitnahme eines 75 Kg. schweren Sackes oder einer solchen Kiste in die 4. Klasse nicht gestattet werden. Es bliebe ihm nichts anderes übrig, als die ganze Last als Expreßgut aufzugeben oder das Mehrgewicht von 25 Kg. herauszunehmen und gesondert aufzugeben. Im ersten Falle müßte er hierfür 1730 Mark, im zweiten Falle 660 Mark zahlen und zwar neben seiner Fahrkarte. Die Reise des Boten würde demnach dem klugen Geschäftsmann an Zehrgeld, Frachtkosten und Fahrgeld weitaus teurer kommen, wie der Artikelschreiber annimmt. Im übrigen läßt der „kluge" Berechner den Tagelohn ganz außer Rücksicht, den er dem Angestellten für diese Reise zahlen muß.

* **Erhöhung der Teuerungszuschüsse für Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.** Die Teuerungszuschüsse, welche im Monat Juni in dreifacher Höhe gezahlt worden sind, sollen im Juli in vierfacher Höhe zur Auszahlung kommen. Außerdem ist der Kreis der Bezugsberechtigten etwas erweitert, indem auch solche Leichtbeschädigte und erwerbsfähige Witwen die Zuschüsse erhalten können, wenn sie trotz eifrigen eigenen Bemühens und trotz Mitwirkung der Fürsorgestellen eine regelmäßige Erwerbstätigkeit nicht haben aufnehmen können.

* **Fahrpreisermäßigungen für die Reisezeit.** Beim Reichsverkehrsministerium geht täglich eine außerordentlich große Zahl von Anträgen auf Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für die bevorstehende Reisezeit ein. In welchen Fällen Fahrpreisermäßigungen zulässig sind, ist in den Tarifen genau festgelegt. Abweichungen hiervon sind nach § 6 der Verkehrsordnung nicht gestattet. Die Dienststellen und die Eisenbahndirektionen kennen diese Vorschriften und ihre Anwendungsmöglichkeit genau. Da alle beim Reichsverkehrsministerium eingehenden Anträge an die nachgeordneten Stellen zur Erledigung abgegeben werden, entsteht durch die unmittelbare Einsendung der Anträge an den Reichsverkehrsminister nur unnötiger Zeitverlust, der sogar, wenn sich die Entscheidung infolge der Weitergabe über die Zeit des Reiseantritts hinaus verzögert, den Beteiligten Nachteile bringen kann.

⊙ **Höhere Privatschule Pfarrer Engel.** Am Samstag mittag veranstaltete die Privatschule Engel in den Gartenanlagen und Saal von Schulte-Marmelshagen ihr diesjähriges Sommerfest. Vollzählig hatten sich dazu alle Schüler, deren Eltern und Freunde und Gönner der Anstalt eingefunden. Wie die früheren Feiern und Veranstaltungen zeigte auch das Fest wieder, in welch inniger Weise hier Lehrkräfte und Schüler nebst deren Eltern zusammenstehen; im Verkehr eine große Familie. Ein gemütliches Beisammensein im Garten mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken leitete die Feier ein. Verkaufsbuden und Schießstand sorgten für Abwechslung, ebenso ein Fußballwettkampf. Stolz waren die Sieger mit ihren Preisen. Gegen 7 Uhr entwickelte sich dann die Saalfeier. In längeren Ausführungen sprach vorerst Herr Direktor Pfarrer Engel über „Die erzieherische Wirkung der Privatschule". Dann folgten ansprechende Musikdarbietungen von Frau Pfarrer Engel, Walter Engel, Schmölz und Willringhaus, Gedichtvorträge von Marquardt. Bei anbrechender Dunkelheit fand im Garten ein Feuerwerk statt. Zwei prächtige Theaterstücke „Eine tolle Sprechstunde" und der „Herr Professor" schlossen in wirkungsvoller Form den Programmteil.

* **Fachausstellung in Bochum.** In der Zeit vom 12.—16. August findet in Bochum der Verbandstag des Westfälischen-Lippischen Uhrmacher- und Goldschmiede-Verbandes statt. Der Verbandstag ist mit einer Fachausstellung verbunden, auf der die neuesten Erzeugnisse des Edelmetall- und Schmuckgewerbes in der Industrie ausgestellt werden. Gleichzeitig werden die Lehrlingsarbeiten zur Schau gestellt, die das Ergebnis von Zwischenprüfungen darstellen. Der Verbandstag und die Ausstellung findet statt in den Räumen des Parkhauses, der Restauration Imberg und des Parkschlößchens. Hoffentlich wird die Stadt Bochum sich den Besuchern des Verbandstages sich in diesen Tagen von der besten Seite zeigen, damit der Eindruck ein nachhaltiger sei.

* **Metallsiegelverschluß bei Postpaketen.** Als Verschlußmittel für Wertpakete von mehr als 500 bis 3000 Mark werden vom 1. Juli an neben den bisher vorgeschriebenen Lacksiegeln auch Bleisiegel und Stahlblechsiegel versuchsweise zugelassen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

△ **Neues Operettentheater.** Für die Hochsommerzeit geben die Kölner Lustspiele mit den Komikern Karl Schmitz und Josef Weißweiler im Heim der leichtgeschürzten Muse ein Gastspiel. Der drolatige Schwank „Die Schieber", der als erste Gabe präsentiert wurde, ist ein auftollster Situationskomik aufgebautes Werk, das zwar keinen literarischen Maßstab verträgt, aber dafür den Vorzug hat, durch die Tollheit seiner Handlung alle Lachtränendrüsen schleusenartig zu öffnen und an die Zwerchfelle der Besucher allerhöchste Anforderungen zu stellen. Die beiden Komiker in ihren Bombenrollen als Schwindelagenten Hermann und Anton machen ihre Sache so ausgezeichnet, daß man bei ihnen aus dem Lachen eigentlich gar nicht mehr herauskommt. Auch die anderen Mitwirkenden bemühen sich mit Erfolg um die gute Wiedergabe des Schwankes, vor allem Billa Weißweiler als Emmy bezw. Ella Bella. Wenn die Kölner weiter so gut sind, werden sie volle Häuser erzielen.

* **Bilderschau.** Ein Film, der nicht nur unterhalten, sondern zum Nachdenken anregen will und der einer von den wenigen ist, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, ist der „Fuhrmann des Todes", aufgebaut in meisterhafter Weise nach einer Novelle der bedeutenden Schriftstellerin Selma Lagerlöff. Eine alte schwedische Sage, nach welcher der Mensch, der um 12 Uhr in der Silvesternacht stirbt, ein ganzes Jahr lang den Karren des Todes lenken, bis ihn in der nächsten ein anderer ablöst, liegt der Handlung zu Grunde. Geradezu packend wirken die Bilder der Vision, die schemenhafte Fahrt des Todeskarrens und die Loslösung der Seele von den Körpern. Der Film erregte bei seiner Aufführung im Mozartsaal bedeutendes Aufsehen. Näheres siehe in der heutigen Anzeige.

⊙ **Evang. Bürger- und Arbeiterverein Bochum-Ehrenfeld.** Eine außerordentliche Hauptversammlung fand am Sonntag vormittag im Vereinslokale Gilleballe an der Hattingerstraße statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Gröper. Die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen. Einen ausführlichen Bericht erstattete dann der Vorsitzende über die letzte wichtige Verbandsvorstandssitzung. Für die innere Mission gingen bisher im Verein über 416 Mark ein. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, den monatlichen Beitrag auf 6 Mark pro Mitglied zu erhöhen. Bei freier Lieferung des „Arbeiterboten" werden dann 3 Mark an den Provinzialverband und 1 Mark an den Kreisverband abgeführt. Von einem Ausflug soll in diesem Jahre wegen der damit verbundenen hohen Unkosten Abstand genommen werden. Dafür soll in der ersten Hälfte des September ein Rezitations- und Unterhaltungsabend eingelegt werden. Dieser dürfte im Lokale Knepper in Wiemelhausen stattfinden. Zu verzeichnen waren mehrere Neuaufnahmen. Die nächste Monatsversammlung soll im Monat August gleich im Anschluß an den Gottesdienst abgehalten werden. Die Reformationsfeier soll in diesem Jahre in demselben Rahmen stattfinden wie bisher. Nach Erledigung einer Reihe innerer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

* **Der Verein von Freunden der Feuerbestattung** hält seine Hauptversammlung am 6. Juli im Physiksaal des Gymnasiums ab.

Polizeibericht. Festgenommen wurden vier Personen wegen Verbrechens aus §§ 218 und 219 Str.-G.-B.; eine gewerbsmäßige Ladendiebin aus Hannover bei einem Diebstahl im Warenhaus Alsberg; ein Arbeiter, weil er mittelst Einbruchs einem Kollegen in der Vierhausstraße 2000 Mark und Brotmarken aus dem Spinde stahl; ein Fürsorgezögling, der zusammen mit einem Bergmann einen Einbruchsdiebstahl bei einer Familie in der Hammerstraße ausführte; zwei Arbeiter wegen Einbruchsdiebstahls und ein Uhrmacher, der zusammen mit einer Frauensperson 3000 Mark Papiergeld einer Familie in der Wiemelhauserstraße entwendete, und drei Frauenspersonen wegen Gewerbsunzucht. — In der Alsenstraße entwendeten Einbrecher einer Beamtenfamilie während der Abwesenheit einen größeren Posten Wäsche. Von dem Lager Gockel u. Niebur wurden 12 Eisenschienen (2½—3 Mtr. lang), aus einer Zelle der Städt. Badeanstalt eine grüne Golfjacke, aus einem Hofraum in der Jägerstraße zwei Schäferhunde (sechs Wochen alt), und von einem Klosett in der Blumenstraße Bleirohre entwendet. — Auf dem Hauptbahnhof schwindelte ein etwa 28 Jahre alter Mann, etwa 1,70 Mtr. groß, dem Lehrling einer hiesigen Firma ca. 1000 Mark Papiergeld unter dem Vorwande ab, es sei falsch. Da der Junge mit Verhaftung bedroht wurde, gab er dem Unbekannten im Rathausflur, wohin er mitgenommen worden war, das Geld heraus, worauf der Täter verschwand. — Einen hiesigen Schneidermeister wußten Schwindler um einen Posten Stoffe zu betrügen, indem sie unter Mißbrauch des Namens eines auswärtigen Kunden von ihm telephonisch entsprechend Bestellung machten und den Stoff später durch einen Boten abzuholen versuchten. Durch Zufall wurde der Betrug vereitelt.

Reichstag und Sozialrentnernot.

Von Robert Heuyts-Bochum.

Der Reichstag hat in den letzten drei Jahren keine segensreiche Sozialpolitik für Sozialrentner geschaffen. Die ersten Zulagen wurden 1919 durch eine monatliche Zulage von 20 Mk. bei einer 66⅔ Prozent Erwerbseinbuße je nach Bedürftigkeit gewährt. Die Berufsgenossenschaften hatten es in der Hand, dieselben zu gewähren oder mußte der Verletzte im Spruchverfahren die Zulage geltend machen. Wie schwer dieser Kampf war, wollen wir hier nicht näher erörtern. Endlich wurde am 5. Mai 1920 eine Verordnung herausgebracht, nach welcher die Zulagen bei 50 Prozent Erwerbseinbuße je nach Staffelung der Jahresklassen festgesetzt waren. Ein schwerer Kampf spielte sich dann wegen der Drittelungsgrenze ab. Der Reichsrat wollte die Drittelungsgrenze auf 5400 Mk. festgesetzt haben. Die Unternehmervertreter traten dann für einen Satz von 7500 Mk. ein; endlich einigte man sich auf eine Basis von 10200 Mk. Jahresarbeitsverdienst. Der Zentralverband verlangte 18000 Mk., endlich wurde derselbe auf 12000 Mk. festgesetzt. Der Entwurf der Unfallversicherung, der 21 Paragraphen hatte, sah vor, die Verletzten von 40 Prozent und weniger Erwerbseinbuße ohne deren Zustimmung abzufinden. Der Verletzte hatte ferner keinen Anspruch auf Rente mehr. Hierzu haben sich die Volksvertreter ganz energisch gewehrt. Am Sonnabend, den 27. Mai ds. Js. hat nun der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags zu einem Entwurf betr. Erhöhung in der Unfallversicherung Stellung genommen und wurde dem Entwurfe auch zugestimmt. Die Gesamtbezüge sind derartig zu erhöhen, daß 50 Prozent mehr zur Auszahlung kommt. Ein Vollerwerbsunfähiger erhält nur Mk. 12000 jährlich. Ferner sollen Zulagen von 33⅓ Prozent schon gezahlt werden. Wie lange werden Reichstag und Volksvertreter es noch mit ihrem Gewissen vereinbaren können, daß die Unfallverletzten, denen noch die Rente nach 1800 Mark berechnet ist und Renten von 15 bis 42 Mk. monatlich bei Erwerbseinbußen von 20 bis 30 Prozent beziehen, leer ausgehen? Die jetzt neu eintretenden Unfälle werden bedeutend anders berechnet, zumal der Altrentner sich jahrelang mit seinem Leiden herumschlägt und meistens seinem Berufe als Facharbeiter nicht mehr nachgehen kann und einen ganz enormen Lohnausfall erleidet. Wann wird ferner eine Reform bezgl. § 593 der Reichsversicherungsordnung einsetzen, damit den Witwen, die ihres Ernährers beraubt sind, die Waisenrente nur für zwei Kinder erhalten, auch wenn mehrere Kinder vorhanden sind? Wie lange kann die Regierung bei der jetzt herrschenden Teuerung noch zusehen, daß die Renten noch rapide gekürzt werden?

Reichstag und Volksvertreter zeigt, daß sich der Volkswille mehr durchsetzt und die Gerechtigkeit fundamentaler Grundsatz wird und praktische Sozialpolitik zum Wohle der leidenden Menschheit gefördert wird!

Wohnungstagung in Hagen.

In den Tagen vom 16.—19. Juli finden in Hagen in Verbindung mit der Hagener Ausstellung für Wohnungswesen die Jahrestagungen des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften und des Westfälischen Wohnungsvereins statt. Im Anschluß daran ist eine Wohnungskonferenz geplant. Am ersten Tage werden in der Verbandsversammlung baugenossenschaftliche Fragen erörtert. Am 17. Juli ist die Mitgliederversammlung des Westfälischen Wohnungsvereins. Als Hauptgegenstand steht auf der Tagesordnung „Die Durchführung des Reichsmietengesetzes und die Gemeinden". Als Referenten sind Regierungsrat Dr. Ebel vom Reichsarbeitsministerium Berlin und Magistratsassessor Dr. Schantz vom Dortmunder Wohnungsamt gewonnen. Am Vormittag des dritten Tages soll die Frage des Wohnungsbaues für Arbeiter erörtert werden. Ein Vertreter der Industrie wird über „Werkswohnungen", ein Vertreter der Gemeinden über „die Heranziehung der Arbeitgeber zum Wohnungsbau" und ein Vertreter der gemeinnützigen Bautätigkeit über „das Zusammenwirken von Arbeitgeber, Gemeinde und gemeinnütziger Bautätigkeit" sprechen. Der letzte Tag ist in der Hauptsache technischen Fragen gewidmet. Es werden Vorträge gehalten über „Wärmetechnische Fragen", über „Neue Bauweisen" und über „Soziale Baubetriebe". Von den Abendveranstaltungen ist besonders ein Vortrag des Leiters der Westfälischen Bauberatungsstelle, Architekten Wolf über „Siedlungsfragen" (mit Lichtbildern)

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 4. Juli 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44. wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Syndikus Dr. Spethmann-Bochum.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 5. Juli 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum I, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen"), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 3.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 3,50 Mark.

An die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Heute abend, 7 Uhr, in der Bürgergesellschaft, Luisenstr., Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Mitglieder, erscheint in Massen. Auswärtige Redner zur Stelle.
Christliches Gewerkschaftskartell.
Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Gesamtverband deutscher Staatsangestellten und Beamtengewerkschaften.

Zentralverband der Invaliden u. Witwen Deutschlands (Ortsgr. Bochum). Dienstag, den 4. Juli, nachm. 5 Uhr, im Jugendsaal der Bürgergesellschaft, Monatsversammlung. Unfallbeschädigte unt. 50%, die ganz Erwerbsunf. und alte Mitgl. wegen Altersh. m. unbed. erscheinen.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

44) (Nachdruck verboten.)

Frau Robeira blickte Wallion an, als ob sie eine Einwendung erwartete, aber er rauchte schweigend weiter.

„Ich brachte die Sache meinem Mann gegenüber vorsichtig zur Sprache," ihre Stimme nahm einen tieferen Klang an. „Er antwortete mir: „Ich bin verpflichtet, über Quiveras Interessen zu wachen." Ich versuchte es mit Bitten, Schmeicheln und Beleidigungen. Wir schieden in Unfrieden, und von dem Augenblick an war er für mich nur noch der Feind meines Vaterlandes. Edvard Hesselman warnte Quivera vor der Gefahr, die ihm seitens der „Freiheitsfreunde" drohte, aber die Warnung kam zu spät. In einer Nacht bemächtigte sich Edvard Hesselman mit Hilfe seiner bewaffneten Polizisten der Papiere im geheimen Hauptquartier unseres Bundes, aber in derselben Nacht brach auch in der Hauptstadt der Aufruhr aus, der Palast wurde erstürmt, Quivera entfloh, und am nächsten Morgen war Stozzis Sieg gesichert. Quivera hatte gerade noch Zeit gehabt, mit seinem Sekretär Roman Puerta an Bord seiner Dampfjacht zu eilen und in See zu stechen. Edvard Hesselman entkam über die mexikanische Grenze und begab sich nach den Vereinigten Staaten."

„Ihre Erzählung ist ungemein interessant," murmelte der Journalist. „Ungewöhnlich interessant und einleuchtend. Darf ich Ihre Worte so auffassen, daß er die Geheimpapiere des Bundes auf seiner Flucht mit sich führte?"

Sie atmete heftig.

„Ja," sagte sie voller Haß. „Er hatte uns schmählich verraten, und er war scharfsinnig genug, um die unerhörte Wichtigkeit jener Papiere zu begreifen."

„Wollen Sie nicht eine Andeutung über ihren Inhalt machen?"

Inez Robeira zog die Augenbrauen zusammen und zauderte.

„Ich kann mich darauf beschränken, zu sagen, daß eins der Schriftstücke die eigenhändigen Unterschriften der vierzig Bundesmitglieder enthält, die den Aufstand geleitet haben."

„Darunter vielleicht auch die Namen Antonio und Inez Robeira?"

„Selbstverständlich!" bestätigte sie hochmütig. „Unsere Namen stehen an dritter und vierter Stelle auf der Liste.

Maurice Wallion starrte seinen Zigarettenwölkchen nach.

„Unter den Schriftstücken befand sich wohl auch der Schlüssel zu der Geheimschrift des Bundes?" bemerkte er in fragendem Ton.

„Ja," erwiderte Frau Robeira ein wenig überrascht, und fuhr dann fort:

„Natürlich konnten die Schriftstücke erst dann verhängnisvolle Bedeutung gewinnen, wenn Quivera wieder ans Ruder kam. Die Jahresfrist in Costazuela landete und die nördlichen Provinzen zum Aufruhr gegen Stozzi bewog. Er hatte Erfolg. Quiveras Sieg bedeutete aber ein Todesurteil für die ältesten Geschlechter von Costazuela. Angesichts dieser schwebenden Gefahr wurden einige entschlossene Personen ausgesandt, um die gestohlenen Schriftstücke um jeden Preis zurückzuschaffen, und zu diesen Personen gehörten mein Bruder und ich. Wir verfolgten die Spur des Verräters bis Europa und überraschten ihn in Marseille, als er gerade im Begriffe stand, jene Papiere zwecks Weiterbeförderung an Quivera an Roman Puerta auszuliefern. Diesen Plan vereitelten wir zu vereiteln — —"

„Durch Puertas Tod," warf Wallion kalt ein.

„Edvard Hesselmann entfloh mit den Papieren," fuhr die Dame ungerührt fort. „Wir verfolgten ihn von Ort zu Ort. In der Voraussetzung, daß er Zuflucht in Stockholm suchen würde, schickten wir zwei zuverlässige Leute hierher."

„Ins Konsulat," unterbrach Wallion sie wieder.

„Ins Konsulat," bestätigte Frau Robeira gelassen. „Konsul Thander ist ein Freund des Präsidenten Stozzi. In Hamburg ging Edvard Hesselmans Spur eine Zeitlang verloren, doch gelang es uns, festzustellen, daß wir richtig vermutet hatten: der Flüchtling war nach Stockholm gefahren. Binnen kurzer Zeit wußten wir mit Bestimmtheit, daß er sich in Doktor Hesselmans Villa versteckt hielt. Wir schickten ihm einen Brief, worin wir ihn ermahnten, uns die Schriftstücke zurückzugeben."

„Am 26. März," murmelte der Detektivreporter.

„Ganz recht. Er antwortete nicht. Ich verlangte eine persönliche Zusammenkunft. Doktor Hesselman empfing mich und erwiderte auf meine eindringlichen Vorstellungen nichts weiter, als daß er mir keinerlei Aufklärungen zu geben habe. Wir schickten neue schriftliche Ermahnungen, man antwortete uns nicht. Wir besuchten den Doktor noch einmal, er blieb bei seiner abweisenden Haltung. Die Notwendigkeit, uns der Papiere zu versichern, wurde immer unabweislicher, denn aus Costazuela liefen Nachrichten über Quiveras siegreichen Anmarsch auf die Hauptstadt ein. Am Abend des 25. Mai fanden wir uns wieder in der Villa ein, der Doktor öffnete uns selbst die Tür, und es kam zu jener Unterredung, die mit Revolverschüssen endete. Mein Bruder war da, und auch ich war zugegen."

Die letzten Worte: „auch ich war zugegen", betonte Frau Robeira auf eine Art, die Maurice Wallion veranlaßte, sie scharf ins Auge zu fassen. Sie fügte in demselben Ton hinzu:

„Ich wurde also zur Augenzeugin des Mordes."

39.

Es sah aus, als ob Wallions ganzes Beobachtungsvermögen sich in seinem Blick sammelte. Er studierte Inez Robeira, wie man ein interessantes und seltenes Phänomen studiert. Wo wollte sie hinaus? Die schwarzen Augen trotzten den seinen, — unergründlich, siegesgewiß.

„Haben Sie die Güte, fortzufahren!" sagte sie.

„Sobald Doktor Hesselman uns eingelassen hatte," nahm sie den Faden wieder auf, „forderte er uns in erregtem Tone auf, ihm über alles, was mit den gestohlenen Schriftstücken zu tun habe, wahrheitsgemäß und ausführlich Bericht zu erstatten. Ich tat es und wies darauf hin, daß nicht nur das moralische, sondern auch das juristische Recht auf unserer Seite sei. Er schien sehr erschüttert, und als ich zu Ende war, versank er in langes, tiefes Nachdenken. „Fünfzig Menschenleben," murmelte er vor sich hin. „Das ist entsetzlich!" Schließlich stand er auf und schellte. „Wenn es sich so verhält, wie Sie sagen, muß ein Vergleich zustandegebracht werden," sagte er. Er befahl dem Bedienten, Edvard Hesselman zu holen, und gleich darauf erschien der Verräter, den wir quer durch Europa gehetzt hatten."

Marice Wallion stand halb auf.

„Was sagen Sie da, Frau Robeira? Er zeigte sich?"

„Sie werden noch mehr überrascht werden," erwiderte sie in unheilverkündendem Ton. „Edvard Hesselman blieb in der Tür stehen und warf mir einen erbitterten Blick zu. „Mit diesen Menschen verhandle ich nicht!" erklärte er wütend.

„Einen Augenblick," fiel Wallion ihr ins Wort. „Wie sieht Edvard Hesselman aus?"

Inez Robeira öffnete ihre Handtasche und gab ihm eine Photographie.

„Dies ist in Costazuela aufgenommen," sagte sie, „und er sieht noch ganz ebenso aus."

Der Journalist betrachtete das Bild. Es stellte einen glattrasierten, etwa vierzigjährigen Mann mit ziemlich breitem, grobem Gesicht, kräftigem Kinn, kurzer Nase, hellen und gescheiten Augen und ziemlich dunkelm, zurückgekämmtem Haar dar. Die Verwandtschaft mit dem Doktor war unverkennbar.

„Danke!" sagte Wallion, und gab es zurück.

(Fortsetzung folgt.)

zu erwähnen. Die Leitung der Hagener Ausstellung wird u. a. an einem Abend einen Vortrag über „Das Heim im Wandel der Jahrhunderte" halten lassen. Die Veranstaltungen finden alle in der neuen Stadthalle zu Hagen statt, in der auch die Ausstellung für Wohnungswesen untergebracht ist. Als Mitveranstalter der Wohnungskonferenz am 18. und 19. Juli zeichnen neben dem Westfälischen Wohnungsverein der Westfälische Städtetag, der Westfälische Landgemeindetag, die Westfälische Landkreisvereinigung, die Vereinigung der Dezernenten und Leiter der Wohnungsämter im rhein.-westf. Industriebezirk, die Westfälische Heimstätte und die Leitung der Hagener Wohnungsausstellung.

Aus den Provinzen.

TBO. **Gelsenkirchen**, 4. Juli. Gemeindebankerott. Nach Mitteilungen in der Gemeinderatssitzung sind die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde Rotthausen so trostlos, daß sich Rotthausen nur noch bis zum 1. Oktober über Wasser halten kann. Da mehrere Gemeinderatssitzungen, in denen der Haushaltsplan beraten werden sollte, beschlußunfähig waren, hat nach dem Gesetz die Aufsichtsbehörde jetzt die Zwangsetatisierung vorzunehmen; mit anderen Worten: Rotthausen kommt unter Kuratel.

L Buer, 2. Juli. Die Linksparteien des Rathauses brachten in der letzten Sitzung der Stadtverordneten einen Antrag auf sofortige Kündigung und Entlassung städtischer Angestellten, welche republikfeindlichen Organisationen angehören, ein; ferner auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen alle Beamten, welche einer geheimen Organisation angehören oder die sich dienstlich oder außerdienstlich gegen gesetzliche Bestimmungen auflehnen, Entfernung sämtlicher monarchistischer Bilder aus dem Rathause und Säuberung der Polizei und Schutzpolizei von radikalrechtsgerichteten Beamten. Die Erledigung dieses Antrages wurde einer Kommission, bestehend aus den Linksparteien, Demokraten, Zentrum und der christlichen Vereinigung, übertragen. Gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien beschloß ferner die linke Mehrheit den Ausschluß der Deutschen Volkspartei aus dieser Kommission. Stadtv. Müller (D. V.) protestierte gegen diesen Beschluß mit dem Hinweis, daß die D. V. auf dem Boden der Verfassung stehe und jede gewaltsame Aenderung derselben verurteile. Bei Beratung des Antrages kam es auf den Bänken der U. S. P. und K. P. D. zu Lärmszenen; man bearbeitete die Pulte mit geballten Fäusten.

TBO. **Lippstadt**, 3. Juli. Von einem Bullen getötet. In Uelde wurde die 23jährige Dienstmagd Elisabeth Artmann beim Viehhüten von einem Bullen angefallen und derart schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

TBO. **Borchorst**, 3. Juli. Verhängnisvoller Schuß. Der elfjährige Sohn eines Landwirts machte sich mit einem geladenen Gewehr zu schaffen, das sein erwachsener Bruder nach der Heimkehr von einer Fuchsjagd hinter einen Schrank in der Kammer gestellt hatte. Dabei löste sich ein Schuß, der die 16jährige Schwester tötete.

TBO. **Gronau**, 3. Juli. Mit einer Sektflasche totgeschlagen. In einem hiesigen Bar wurde ein Herr von auswärts, der mit drei Kaufleuten in einen Streit geraten war, durch einen wuchtigen Schlag mit einer Sektflasche getötet. Die Kaufleute wurden verhaftet.

TBO. **Mülheim** (Ruhr), 3. Juli. Das Massensterben. Im Josephshause ist noch ein weiteres Mädchen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer jetzt auf zehn beläuft. Obwohl man bedeutende medizinische Autoritäten berufen hat, ist der Charakter der geheimnisvollen Krankheit noch nicht festgestellt worden.

TBO. **Burbach**, 3. Juli. Furchtbares Unglück. Ein Landwirt, der mit seinen fünf Kindern auf einem Fuhrwerk Heu holen wollte, forderte an der Schranke den Wärter auf, ihn noch vor der Durchfahrt des Zuges vorbeizulassen. Der Wärter kam dem Wunsche nach; die heranbrausende Lokomotive erfaßte das Fuhrwerk, tötete den Landwirt und drei seiner Kinder, die gräßlich verstümmelt wurden. Das vierte Kind wurde schwer, das fünfte weniger schwer verletzt.

Amtlicher Wetterbericht.

Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung. Wir bleiben im Wirkungsbereich der flachen Randgebilde des nordischen Tiefdrucks.

Wechselnd bewölkt, keine erheblichen Regenfälle, mäßig kühl, südwestliche Winde.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar = 423—425 Mark.

Rheinisch-westfälischer Dev.-Markt.

p. Im Laufe des gestrigen Tages erreichten die Kurse für ausländische Zahlungsmittel in den Mittagsstunden ihren höchsten Stand. Im Laufe des Nachmittags bröckelten die Kurse hauptsächlich auf Gewinnrealisationen ab und schlossen abends zu den niedrigsten Tageskursen. Genannt wurden: **Holland 15 800—16 000, Paris 3 450—3 470, Belgien 3 230—3 250, London 1 850—1 870, Newyork 423—425, Schweiz 7710 (Geld).**

Das Geschäft war ruhig.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		1. Juli Geld	1. Juli Brief	3. Juli Geld	3. Juli Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	14382.	14418.	16729.0	16770.9	13383.5
Belgien	100 Fr.	2971.25	2978.75	3370.75	3379.25	2837.15
Norwegen	100 Kr.	6137.30	6152.70	7290.85	7309.15	6018.91
Dänemark	100 Kr.	8014.95	8035.05	9338.30	9161.70	7515.55
Schweden	100 Kr.	9617.95	9642.05	11215.9	11244.0	8988.75
Italien	100 Lir	1747.80	1752.20	1977.60	1985.50	1720.75
England	1 St.	1652.90	1657.10	1922.55	1927.45	1545.55
Amerika	1 D.	374.03	374.97	419.47	420.53	350.06
Frankreich	100 Fr.	3121.05	3128.95	—.—	—.—	3041.95
Schweiz	100 Fr.	7091.10	7108.90	—.—	—.—	6661.65
Spanien	100 Pes.	5802.70	5817.30	—.—	—.—	5463.15
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	1.95	1.99	205.50	209.50	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	715.10	716.90	828.95	631.05	667.15
Ungarn	100 Kr.	36.25	36.35	39.20	39.30	—.—

Berliner Börsenkurse.

vom 3. Juli 1922.

	30. 6.	3. 7.		30. 6.	1. 7.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1399.	1480.
Barmer Bankv	210.—	210.—	Elberf. Farben	674.—	750.—
Com.u.Privatb.	294.—	296.—	Eschw. Berg	905.—	890.
Darmst. Bank	283.—	—.—	Essener Steink.	1105.	1180.
Deutsche Bank	500.—	505.—	Flensb.Schiffsb	760.—	710.—
Disconto-Ges.	410.—	410.—	Gasmot. Deutz	695.—	705.—
Dresdner Bank	310.—	309.—	Gels. Bergw.	995.—	1084.
Ess.Cred.Anst.	248.50	246.50	Gels Gußstahl	740.—	725.—
Reichsbank	220.50	219.50	Glas Schalke	3450.	3500.
Brauereiaktien			Goldschmidt	751.—	820.
			Harp. Bergw.	1784.	1890.
Boch. Viktoria	—.—	510.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	701.—	745.—	Heckmann C.	2910.	3050.
Dortm. Union	750.—	752.—	Hirsch Kupfer	708.—	750.—
MüserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	695.—	720.—
Schleg.Scharp.	590.—	—.—	Howaldswerke	580.—	615.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	645.—	720.—
			Hösch Stahlw.	1175.	1200.
Hamb.Am.Pak.	396.—	404.—	Humb. Masch.	520.50	525.—
Nordd. Lloyd	288.—	301.—	Ilse Bergbau	1218.	1270.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	915.—	1140.
Adlerwerke	525.—	460.—	Köln Neuessen	1090.	1195.
Akkumul. Hag.	1000.	1035.	Königsborn	—.—	1700.
Allg.Elekt.Ges.	624.—	695.—	Küppersbusch	1495.	1545.
Anglo Guano	1639.	1750.	Lahmeyer&Co.	354.—	368.—
Annener Guss	735.—	775.—	Laurahütte	2050.	2160.
Arenberg	—.—	—.—	Magd. Bergw.	—.—	1380.
Bad. Anilin	724.—	805.—	Mannesmann	894.—	—.—
Balcke Masch.	871.—	900.—	Mark Zement	—.—	—.—
Baroper Walz.	905.—	910.—	Masch. A.-Nb	710.—	740.—
Bergm. Elektr.	458.—	475.—	Masch. Baum	—.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mülh. Bergw.	1430.	1540.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Nation. Autom	415.—	445.—
Boch. Gußstahl	1055.	1148.	Oberschl. Bed.	829.—	847.—
Braunk. u. Brik.	1115.	1150.	Orenst. Koppel	960.—	1018.
Buderus Eisen	525.—	590.—	Phönix Bergw.	1130.	1230.
Busch Lüdensch	1198.	1210.	ReisholzPapier	494.—	520.—
Caro	564.—	576.—	Rh.Braunk ohle	1360.	1405.
Chem. Griesh.	772.—	890.—	Rh.Stahlwerke	—.—	—.—
Chem. Weiler	615.—	660.—	Riebeck Mont.	1550.	1690.
Chem.Ind. Gels.	2425.	2620.	Romb. Hütte	480.—	505.—
ConcordiaBerg	1648.	1680.	Rütgerswerke	699.50	710.—
Cons. Schalke	1850.	1890.	Sarotti Schok	995.—	1030.
Daimler Mot.	398.—	410.—	Siemens Halske	925.—	990.—
D.-Lux. Bergw	945.—	1025.	Schuckert Co.	635.—	683.—
Deutsche Erdöl	2850.	2600.	Schweim. Eisen	2625.	2700.
Deutsche Kali	1912.	1950.	Thale Eisen	—.—	—.—
Deutsch. Masch	615.—	605.—	Westfalia Eis.	—.—	1795.
D. Schachtbau	2250.	2500.	Westf. Drahtw	500.—	518.—
Deutsch. Walz.	1395.	1436.	Eis. u. Draht	490.—	509.—
DittmannNeuh.	5550.	5550.	Wicking Zem.	940.—	976.—
Dürkopp	573.—	625.—	Witt. Gusstahl	2690.	2550.
Dynamit Nobel	598.—	649.50	Zellst. Waldho.	570.—	650.—

—* **Berliner Wertbörse** 3. Juli. Die Furcht, daß die innerpolitischen Wirren die Mark weiter beträchtlich entwerten und die Aussichten für das baldige Zustandekommen der internationalen Anleihe völlig vernichten dürfte, veranlaßte am Devisenmarkt zu einem allseitigen nervösen Kaufandrang, unter dessen Einfluß in gewaltigen Sprüngen die Kurse zu bedeutender Höhe anstiegen. Während bei Einsetzen des Verkehrs am Vormittag der Dollar noch mit 401,50 genannt wurde, stieg er in einer Stunde auf 412 und an der Mittagsbörse setzte er dann über 420 ein, um unter gewaltigen Sprüngen nach vorübergehendem leichten Schwanken in der ersten offiziellen Börsenstunde den Stand von 435 zu erreichen. Der Effektenmarkt reagierte mit einer festen Haltung. Das Geschäft bewegte sich aber wegen der ungeklärten Konjunkturaussichten der Industrie in engeren Grenzen. Den erheblichen Nutzen zogen aus der Haussetendenz Montanwerte, wozu die Kohlen- und Eisenpreiserhöhungen beitrugen. Diese Werte erzielten bis zu 100 prozentigen Steigerungen. Andere Wertgattungen erfuhren Aufbesserungen im Ausmaße von etwa 20—60 Prozent. Vorübergehend machte sich ein kleiner Rückschlag infolge Gewinnrealisierungen bemerkbar. Die Aufwärtsbewegung setzte sich jedoch mit einer weiteren Höherbewertung des Dollars durch. Der Dollar gab später auf 432 nach. Bei der amtlichen Devisennotierung konnten sich die erreichten Höchstkurse nicht behaupten. Dollarnoten, die mit 439 gehandelt wurden, wurden dann mit 432 angenommen und darauf in kurzer Zeit auf 420 heruntergesetzt, wobei der amtliche Kurs zustande kam.

—* **Richtpreise des Eisenwirtschaftsbundes.** Infolge der nunmehr bekanntgewordenen ab 1. Juli d. J. eintretenden Erhöhung der Kokspreise haben die in der letzten Sitzung des Roheisenausschusses des Eisenwirtschaftsbundes beschlossenen Höchstpreise eine entsprechende Erhöhung mit Wirkung vom 1. d. M. erfahren, die sich bei den einzelnen Sorten wie folgt stellt: Hämatit Mk. 595, unarmes Stahleisen Mk. 595, Gießerei-Roheisen I und III Mk. 654, Gießerei-Roheisen Luxemburger Qualität Mk. 642, Siegerländer Stahleisen Mk. 595, Spiegeleisen Mk. 690, Ferro-Mangan 80 prozentiges Mk. 1285, Ferro-Mangan 50 prozentiges Mk. 1428, Ferro-Silicium 10 prozentiges Mk. 1070, Temperroheisen Mk. 619.

—* **Eisenhändlerverband G. m. b. H. in Düsseldorf.** Im Anschluß an die Erhöhung der Werkspreise für Walzprodukte hat der Verband seine Lagerpreise mit Wirkung ab 1. Juli wie folgt erhöht: Stabeisen 1463 Mk. für Thomas-Qualität, 1575 Mk. für Siemens-Martin-Qualität, Universaleisen 1584 bezw. 1693 Mk., Bandeisen 1652 bezw. 1761 Mk., Grobbleche je nach Stärke 1631 bis 1664 bezw. 1740—1773 Mk., Mittelbleche unter 5 mm bis 3mm 1843 bezw. 1952 Mk., Feinbleche je nach Nummern 1976—2268 bezw. 2085 bis 3126 Mk., Formeisen 1441 bezw. 1550 Mk.

—* **Gewerkschaft Admiral in Hörde i. W.** In der ordentlichen Gewerkenversammlung waren 968 Kuxe vertreten, darunter allein von der Westfälischen Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G. 957 Stück. Die Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt. Das abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Betriebsverlust von 196 724 Mark.

* **Gewerkschaft Gottessegen in Löttringhausen.** In der ordentlichen Gewerkenversammlung vertraten 12 Gewerken 204 Kuxe, davon mehr als ¾ die Webko. Nach Erläuterungen zum Geschäftsbericht gab Generaldirektor Bergrat Kleine mit Rücksicht auf die großen Veränderungen im Kuxenbesitz einen Rückblick auf die Geschichte der 1878 gegründeten Gewerkschaft Gottessegen, aus der hervorging, daß Gottessegen bis vor kurzem als eine Familienzeche angesprochen werden konnte. Wenn die Gewerkschaft zunächst auch schwere Zeiten durchgemacht habe, so habe sich doch seit 1896 fast ununterbrochen Ausbeute verteilen können und stehe heute schuldenfrei da. Das abgelaufene Jahr hat zwar mit einem Zuschuß von 601 000 Mark abgeschlossen, aber seit Dezember arbeitet die Grube wieder mit Ueberschuß. Im September vorigen Jahres sei von zwei Banken in loyaler Weise ein Angebot auf die Kuxe der Gewerkschaft gemacht worden, um sie mit Admiral zu vereinigen. Mit Rücksicht auf die Vorteile habe aber der Grubenvorstand den Gewerken den Verkauf der Kuxe an die Webko empfohlen und selbst seinen Kuxenbesitz, wenn auch schweren Herzens, zur Verfügung gestellt. Mit den besten Wünschen für die günstige Entwicklung trete der bisherige Grubenvorstand in seiner Gesamtheit zurück. Der Bericht und die Jahresrechnung wurden genehmigt und Entlastung erteilt. Weiter wurde der nach jahrelangen Verhandlungen mit Deutsch-Lux abgeschlossene Abbau und Pachtvertrag genehmigt. Dadurch sollen Streitigkeiten um die Gerechtsame vermieden werden. Die Satzungen wurden so abgeändert, daß sie mit denen von Admiral, deren Kuxenmehrheit ebenfalls bei der Webko liegt, übereinstimmen. Neu in den Grubenvorstand wurden gewählt: Generaldirektor Dr. Schilke, Duisburg-Meiderich, Bankdirektor G. van Meteren, Mülheim, Bergassessor Dr. Heimann-Berlin, Bergassessor Etzold, Bluhn (Niederrhein) und Bankier Max Hoffmann, Essen.

p. **Essener Kuxenbörse vom 3. Juli.** Im Einklang mit der Hausse auf dem Devisenmarkt, war die Tendenz heute gleichfalls fest. Schwere Kohlenkuxe waren höher gefragt, aber es kam noch kein Geschäft zu Stande. Von mittleren Werten waren Langenbrahm im Verkehr. Von linksrheinischen Kohlenkuxen konnten Wilhelmine Mewissen etwa 3000 Mk. gewinnen, auch Diergardt wechselten zu höheren Preisen ihre Besitzer. Von Kohlenaktien waren Adler und Karl Friedrich 10 bis 20 Prozent höher bezahlt, Lothringen-Aktien waren dagegen ohne Geschäft. Auch der Braunkohlenkuxenmarkt war umsatzlos, und die Kurse hielten sich im Maße der Vorwoche. Der Kalikuxenmarkt war fest; im Verkehr waren Großherzog Wilhelm Ernst, Neu-Gollstedt, Volkenroda und Siegfried-Gießen, die 2000 bis 3000 Mark gewannen. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Bei Kali-Aktien bestand Nachfrage für Deutsche-, Hallesche-, Walburg- und Friedrichshall-Aktien, die 30 bis 50 Prozent anziehen konnten.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	440	460	Graf Schwerin	410000	450000
Admiral	—	—	Heinrich	120000	—
Alte Haase	—	—	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	240	250	Joh. Deimelsb.	130000	—
Carl Friedrich	200	220	König Ludwig	1 000 000	1 250 000
Caroline	64000	70000	Langenbrahm	240000	250000
Carolus Magn.	88000	—	LothringenAkt	2450	2525
Constant. d. Gr.	725000	825000	Mansfeld	350000	360000
Diergardt	105000	120000	Moers	65000	68000
Ewald	1 000 000	1 200 000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	80000	100000
Fröhl. Morgens	—	—	ver. Trappe	46000	49000
Glückaufsegen	100000	110000	Trier	150000	—
Gottessegen	80000	90000	Wilhelm. Mevis	110000	115000
Graf Bismarck	750000	900000			

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nieti.	—	1600000	Michel	—	1700 00
Düren	—	—	Oscarsegen	13400	14600
Gute Hoffnung	58000	62000	Vesta	96000	102000
Leonhardt	—	1700000	Zukunft Akt.	730	750

Kaliwerte

Alexandershall	140000	155000	Hüpstedt	61000	64000
Asse	94000	101000	Johannashall	—	—
Bergmannsseg	175000	—	Kaiseroda	325000	375000
Burbach	325000	375000	Königshall	130000	140000
Carlsfund	64000	68000	Marie	—	19000
Carlshall	90000	—	Marie-Luise	—	19000
Desdemona	85000	90000	Max	—	19000
Einigkeit	79000	81000	Meimershaus.	8500	—
Ellers	41000	—	Neurode	37000	39000
Felsenfest	61000	64000	Neustaßfurt	260000	310000
Friedrichroda	41000	44000	Oberhof	—	—
Fürstenhall	56000	61000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	63000	70000	Ransbach	32000	34000
Glückauf-Sond	280000	300000	Reinhardsbrun	—	—
GroßhW. Ernst	55000	58000	Rothenberg	—	—
Günthershall	51000	54000	Salzmünde	74000	78000
Habighorst	34000	38000	Siegfried I	51000	54000
Hansa-Silberb.	84000	100000	Siegfr. Giesen	130000	136000
Heiligenroda	—	155000	Thüringen	34000	35000
Heimboldsh.	—	25000	Volkenroda	88000	92000
Herta	33000	39000	Walbeck	68000	72000
Heringen	47000	49000	Wilhelmshall	120000	—
Hildasglück	—	—	Wintershall	1 200000	1 400 000
Hindenburg	130000	—			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1200	1240	Krügershall-A.	620	640
Hall. Kali-Akt.	1150	1210	Ronnenberg-A	2050	—
Heldburg-Akt.	1210	1260	Salzdethfurt-A	—	—
Wittekind	600	—	Siegmunds-A.	2000	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	385	415	R. Wolf	635	660
Benz alte Akt	440	460	Halbach M.-A.	360	380
Benz junge Akt	420	—	Kabelw Rheydt	455	475
Brückb. Fiend.	645	660	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	—	Rh.-W. Elekt-A	550	570
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	—	—

Miets-Gesuche

Junge gebildete Dame (Lehrerin) sucht
möbliertes Zimmer
Gegend gleich, in gutem Hause.
Angebote unt. Nr. 12226 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für einen unserer Beamten möglichst sofort ein
möbliertes Zimmer
gesucht.
Dr. C. Otto & Comp.
Bochum, Christstr. 9.

Bankbeamter sucht
möbl. Zimmer
im Ehrenfeld. Ang. unt. Nr. 11993 an d. Gesch. d. Z

Offene Stellen

Für längere Zeit zur Aushilfe wird ein erfahrener
Buchhalter
gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 12329 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hiesiges großes Werk sucht für sein Betriebsbüro einen tüchtigen
Beamten
der im Lohnrechnungswesen und den damit zusammenhängenden Arbeiten gründliche Erfahrungen besitzt. Ausführliche Anerbieten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, frühestem Eintrittstermin unt. Nr. 12307 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Bergbaugesellschaft sucht für ihren Personenkraftwagen
Chauffeur
zum sofortigen Eintritt. Angebote erbeten unter Nr. **12273** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuverlässiger, solider
Kutscher
guter Pferdepfleger, gesucht. Gedient. Artillerist bevorzugt.
H. Winkelmann,
Kaiserstraße 33.

Ein ordentl., kräftiger
Laufbursche
sofort gesucht.
Konditorei Rüsberg
Buddenbergstraße 6.

Junge Leute
d. zur See fahren woll., erh. vorh. Aufkl. u. Rat.
Auskunftei Hamburg 36, Schlf. 112, F. 98.

Bergwerksgesellschaft sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Magazinverwalter
Bewerber, die bereits mehrere Jahre in einem Zechenmagazin tätig waren, werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter Nr. 12306 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Verkaufsbüro einer Maschinenfabrik in Bochum sucht zum sofortigen Antritt einen erfahrenen
Registrator
der sich über erfolgreiche Tätigkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann. — Angebote unter Nr. 12290 sind an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

Für die Abteilung Sekretariat eines großen Hüttenwerkes wird zum baldigen Eintritt
ein kaufmännisch gebildeter
Beamter
im Alter von 19—25 Jahren gesucht. Bewerber müssen perfekte Stenographen sein und flott und sicher arbeiten können.
Angebote erbeten unter Nr. E. N. 1840 Kennwort „Sekretariat" an die
Ala, Haasenstein & Vogler, Essen
Selmastraße 18.

Tüchtige
Montage-Schlosser
sofort gesucht. Zu melden beim
Monteur Hellmann, Zeche Prinz-Regent.

Für den Bezirk **Grumme** wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle Buddenbergstraße 11.
Märkischer Sprecher.

Eine mit Büroarbeiten vertraute
Kontoristin
die auch stenographieren und maschinenschreiben kann, von kaufm. Büro zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Konfession, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter Nr. **12267** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Stenotypistin
die vollkommen perfekt und sicher arbeitet und bereits auf größerem Werk beschäftigt gewesen ist zu sofortigem Eintritt gesucht.
Offerten unter Nr. 12229 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fuhrleute
zur Abfuhr von etwa 15 Waggon Grubenholz an der Waldung des Herrn Gutsbesitzers Bernsau, Querenburg bei Bochum gesucht. Angebote erbitten
W. Dölken & Co., G. m. b. H.
Abtlg. Grubenholz, Werden-Ruhr.

Für Büro einer Maschinenfabrik in Bochum zum möglichst baldigen Eintritt eine
jüngere Dame
zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Angebote unt. Nr. 12230 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Halbtagsmädchen sofort ges. Webert, Wattenscheiderstraße 33.

Brav. Lehrmädchen
nicht unter 15 Jahren ges.
Schuh- & Lederhaus Elger, Alleestraße 103

Aelteres, sauberes
Mädchen
welches versteht, den Haushalt zeitweise selbst zu führen, sofort gesucht.
Frau Felsch, Friedrichstraße 34.

Fleißiges Mädchen
für vormittags gesucht bei hohem Lohn. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. unt. Nr. 11962.

Stellengesuche

Gel. Metzger, 40 Jahre, nationaler Ges., zuverlässig sucht Stellung auf Werk oder Zeche als
Kassenbote,
Bürobote oder sonstigen Boten. Wenn möglich mit Wohnung. Gefl. Off. unt. Nr. 12308 a. d. Gesch. d. Z.

Verkäufe

Kartoffeln
garantiert gesunde, gutkochende, schöne Ware, von Mk. 260.— ab.
Max Salewsky,
Bochum, Brückstraße 11.

Eine Bodentreppe, 12 Stufen, und ein Regal zu verkaufen. Alleestr. 107.

Luzerne-, Kotklee- u. Wiesenheu
alter und neuer Ernte,
Stroh, Hafer, Mais, Melasse, Kleie
und alle übrigen
Futtermittel
liefert in Waggonladungen zu günstigsten Tagespreisen
August Jörgens G. m. b. H.
Essen. Gegr. 1904.
Getreide- und Futtermittel-Großhdlg. Tel. 6572
Drahtwort: Getreide-Jörgens.

Goldschmiede-Arbeiten
fachgemäß und schnell
Schrader, ABC-Str. 15.

Uhr- und Goldschmiede Reparaturen
Belelstein
Kortumstraße 18.

Kaufgesuche

Eine guterhaltene Nähmaschine zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisang. erbet. unt. Nr. 12310 a. d. Gesch. dieser Zeitung.

Gutes, neues, trocknes
Wiesenheu
kauft laufend
A. Barenberg,
Bochum.

Die Beleidigung,
die ich geg. Herrn Adolf Krausbaar, Arnoldstr. 8 ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Fr. Meier, Arnoldstr. 12.